

Ruhr-Universität Bochum
Geographisches Institut
Sommersemester 2009
Bachelorarbeit B. Sc.
Themenstellerin: Dr. Astrid Seckelmann

Entwicklungsinstrument Mikrokredit?

**Eine Einschätzung der Einflussnahme von Mikrokreditprogrammen auf
die individuelle ökonomische und soziale Situation von Mikrokreditnehmern**

Sandra Stank
Oskar-Hoffmann-Straße 126
44789 Bochum
Tel.: 0178/7036266
sandra.stank@rub.de
Matrikel-Nr.: 108006223250

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Kontext	3
1.1 Zielsetzung und Fragestellung	3
1.2 Aufbau der Arbeit.....	4
2 Begriff Entwicklung.....	5
2.1 Begriff in der Entwicklungsforschung	5
2.2 Entwicklungsverständnis im Kontext dieser Arbeit.....	6
2.2.1 Festlegung der ökonomischen Entwicklungsindikatoren	8
2.2.2 Festlegung der sozialen Entwicklungsindikatoren	8
3 Mikrokredite.....	9
3.1 Das Instrument Mikrokredit	9
3.2 Einbettung in die Mikrofinanzierung	11
3.3 Verwendungszwecke von Mikrokrediten	12
3.4 Grundtypen des Mikrokreditsystems	13
3.5 Historische Entwicklung der Mikrokredite	14
4 Akteure im Mikrokreditwesen.....	16
4.1 Kreditnehmer	16
4.1.1 Gruppenmodell von Grameen	17
4.2 Mikrofinanzinstitutionen.....	18
4.2.1 Non-profit-orientierte MFIs.....	24
4.2.2 Profit-orientierte MFIs.....	25
5 Impact Assessments - Einflussstudien.....	27
5.1 Einfluss auf ökonomische Situation	27
5.2 Einfluss auf soziale Situation	32
6 Entwicklung durch Mikrokredite?.....	35
7 Grenzen der Arbeit	39
8 Literaturverzeichnis.....	40
9 Tabellenverzeichnis.....	45
10 Appendix	46

1 Einleitung und Kontext

Mikrokredite werden in der öffentlichen Wahrnehmung als erfolgreiche Mittel der Armutsbekämpfung wahrgenommen, was sie von sonstiger Entwicklungszusammenarbeit abgrenzt, die in der Öffentlichkeit oft unter Legitimationsschwierigkeiten leidet (Grantz 2008: 1). Von Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit werden Mikrokredite mitunter sogar als Hoffnungsträger bezeichnet (BMZ 2005: 5). Sie gelten als erfolgreich, da sie arme, zumeist weibliche, Kreditnehmer in die Lage versetzen, sich durch einen Kapitalanschub, der ihnen von kommerziellen Banken aufgrund fehlender Sicherheitsgarantien verwehrt ist, Arbeitsmöglichkeiten zu generieren, um sich mit Würde aus ihrer Situation zu befreien. Diese positive Wahrnehmung wurde vor allem durch den und seit dem ersten Mikrokreditgipfel von 1997, an dem 2.900 Delegierte aus 137 Ländern beteiligt waren (Daley-Harris 2009: 1), sowie durch die Erfolge der, vom Ökonom Muhammad Yunus gegründeten, Grameen Bank geprägt. Diese Institution, wie viele andere Mikrofinanzinstitutionen, ermöglicht Armen bis heute Kleinstunternehmen gründen zu können, wodurch ausreichendes Einkommen erwirtschaftet wird, um sich selbst aus der Armut zu befreien (Sengupta et al. 2008: 9). Die heutige Popularität erlangten Mikrokredite schließlich zum einen, als die UN Generalversammlung das Jahr 2005 zum internationalen Jahr des Mikrokredites erklärte, um die Ziele des ersten Mikrokreditgipfels von 1997 zu unterstützen (Daley-Harris 2009: 35) und zum anderen als Yunus und seine Grameen Bank 2006 den Friedensnobelpreis „for their efforts to create economic and social development from below“ (Nobel Web AB 2009) erhielten.

1.1 Zielsetzung und Fragestellung

Innerhalb dieser Arbeit soll überprüft werden, welche Entwicklung der individuellen ökonomischen und sozialen Situation der Kreditnehmer sich durch die Teilnahme an Mikrokreditprogrammen ergeben, also inwieweit Mikrokredite zur individuellen Entwicklung beitragen. Welche Rahmenbedingungen fördern eine erfolgreiche Entwicklung? Welche Gegebenheiten behindern eine erfolgreiche Entwicklung oder führen mitunter sogar zu negativen Auswirkungen?

Nicht untersucht werden soll, inwieweit durch Mikrokreditprogramme nationales Wirtschaftswachstum erzielt wird, denn hier ist die Forschungssituation aufgrund schwieriger Evaluierungsmöglichkeiten sehr widersprüchlich (Develtere et al. 2005: 166). Aus

dem gleichen Grund werden die Einflüsse auf die politische Handlungsfähigkeit der Kreditnehmer nicht thematisiert.

Zu betonen ist, dass es in dieser Arbeit nicht nur um eine Überprüfung der Entwicklung der individuellen ökonomischen und sozialen Situation der Ärmsten, sondern um die Entwicklung *aller* Kreditnehmer geht. Die Ärmsten sind jedoch nach Ansicht vieler Akteure die eigentliche Zielgruppe für Mikrokredite. Die Microcredit Summit Campaign, die eine der größten Plattformen der Mikrokreditaktivitäten weltweit darstellt, nennt zum Beispiel die Zielgruppe der ärmsten Familien (Daley-Harris 2009: 1). Die aktuelle Forschungsdebatte kreist sehr intensiv um diese Thematik und da dieser Aspekt in sehr vielen der untersuchten Fall- und Überblicksstudien (Impact Assessments) aufgegriffen wird und dort die Verfehlung der Zielgruppe kritisiert wird, kann diese Problematik in dieser Arbeit nicht gänzlich außer Acht gelassen werden.

1.2 Aufbau der Arbeit

Zunächst soll in Kapitel 2 der Begriff der Entwicklung operationalisiert werden, wobei Kapitel 2.1 die Verwendung des Begriffes in der Entwicklungsforschung beleuchtet. Im Anschluss daran wird speziell das dieser Arbeit zugrunde liegende Entwicklungsverständnis beschrieben (Kapitel 2.2) sowie unter 2.2.1 und 2.2.2 die sich daraus ergebenden ökonomischen und sozialen Entwicklungsindikatoren festgelegt. Unter Kapitel 3 soll das Feld der Mikrokredite beleuchtet werden. Hierbei wird das Instrument Mikrokredit definiert und näher beschrieben (Kapitel 3.1) sowie in das Umfeld der Mikrofinanzierung eingebettet (Kapitel 3.2). Verschiedene Verwendungszwecke der Mikrokredite werden in Kapitel 3.3 beschrieben, sowie die Schwerpunktsetzung auf Mikrokredite für Mikrounternehmungen begründet. Kapitel 3.4 erklärt die beiden Grundtypen des Mikrokreditsystems. Um einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Mikrokreditbewegung zu erhalten, bietet Kapitel 3.5 einen Abriss der Mikrokredithistorie. Kapitel 4 beschäftigt sich im Anschluss mit den Akteuren des Mikrokreditwesens, zeigt zum einen auf, warum Frauen die Hauptzielgruppe der Kreditgeber sind (Kapitel 4.1), und zum anderen wie sich Frauen durch das sogenannte Gruppenmodell von Grameen für einen Kredit qualifizieren können (Kapitel 4.1.1), das von der gleichnamigen Bank initiiert und mittlerweile weltweit kopiert wurde. Neben den Kreditnehmern werden unter Kapitel 4.2 die Mikrofinanzinstitutionen (MFIs) und ihre explosionsartige Neugründungswelle vorgestellt. Da es aktuell zwei Formen der MFIs gibt, zum einen non-profit-

und zum anderen profitorientierte MFIs, sollen diese mit ihren Eigenarten unter Kapitel 4.2.1 und 4.2.2 beleuchtet werden. Dies ist von Interesse für diese Arbeit, da sich die aktuelle Forschungsdebatte besonders darum dreht, inwieweit die derzeitige Kommerzialisierung der MFIs Gefahren oder Chancen für die Kreditnehmer birgt.

Der aktuelle Forschungsstand der Einflüsse auf die ökonomische und soziale Situation der Kreditnehmer soll unter Kapitel 5 „Impact Assessments“ dargelegt werden. Dabei erfolgt eine Aufgliederung der Einflüsse zum einen auf die ökonomische (Kapitel 5.1) und zum anderen auf die soziale Situation (Kapitel 5.2) der Kreditnehmer. Kapitel 6 „Entwicklung durch Mikrokredite?“ beinhaltet schließlich die Beantwortung der Leitfrage „Welche Entwicklung der individuellen ökonomischen und sozialen Situation der Kreditnehmer ergeben sich durch die Teilnahme an Mikrokreditprogrammen?“. Hier werden unter Berücksichtigung des Entwicklungsverständnisses, welches dieser Arbeit zugrunde liegt, alle Rahmenbedingungen, die eine erfolgreiche Entwicklung fördern oder behindern, sowie Faktoren, die zu negativen Auswirkungen führen können, zusammengefasst.

2 Begriff Entwicklung

Um zu untersuchen, inwieweit Mikrokredite zur individuellen Entwicklung beitragen, muss der Begriff „Entwicklung“ operationalisiert werden. Dazu wird zunächst das Begriffsverständnis in der Entwicklungsforschung dargelegt.

2.1 Begriff in der Entwicklungsforschung

Nach Nohlen et al. ist eine Definition des Begriffes Entwicklung nötig, um „Entwicklungen, Rück- oder Fehlentwicklungen [...] bewerten zu können“ (Nohlen et al. 1993: 55). Rück- und Fehlentwicklungen werden somit aus dem Begriff Entwicklung ausgeklammert. Entwicklung ist demnach eine vorwärts gerichtete Bewegung. Des Weiteren kann Entwicklung sowohl einen Zustand als auch Prozess meinen, wobei der Entwicklungszustand eine Momentaufnahme des ablaufenden Prozesses darstellt (Lachmann et al. 2004: 9).

Jedoch ist der Entwicklungsbegriff keineswegs allgemeingültig definierbar (Nohlen et al. 1993: 56), da er sich kontinuierlich verändert und darüber hinaus immer von „Raum und Zeit sowie insbesondere von individuellen und kollektiven Wertvorstellungen“

(Nohlen 2002: 27) abhängig ist. In der Entwicklungsforschung gibt es daher keinen einheitlichen Entwicklungsbegriff (Lachmann et al. 2004: 8) und der Versuch einer Definition allein macht schon einen großen Teil der Entwicklungsproblematik aus (Nohlen 2002: 227). Zumindest herrscht jedoch Übereinstimmung, dass eine Entwicklung mit „der Beseitigung der schlimmsten Mangelerscheinungen, vor allem mit der Überwindung von Hunger und Krankheit, beginnen muß [sic!]“ (Nohlen et al. 1993: 57), also eine „Verbesserung der menschenunwürdigen Lebensbedingungen“ (Nohlen et al. 1993: 57; Wolff 2005: 113) bedeutet. Entwicklung könnte demnach zunächst als „Befriedigung der Grundbedürfnisse“ (Nohlen et al. 1993: 64) definiert werden, jedoch bedeutet Entwicklung nach Nohlen et al. mehr als dies. Entwicklung umfasst mehrere Aspekte, die Nohlen et al. im sogenannten magischen Fünfeck der Entwicklung zusammenfassen (Nohlen et al. 1993: 64). Entwicklung wird dabei durch Wachstum, Arbeit, Gleichheit/Gerechtigkeit, Partizipation und Unabhängigkeit generiert (Nohlen et al. 1993: 65). Dieses Fünfeck behandelt neben ökonomischen Aspekten auch soziale und politische, denn Entwicklung besteht nicht nur aus reinem ökonomischem Wachstum. Ohne dieses kann eine Entwicklung jedoch in keinem Falle erfolgen (Nohlen et al. 1993: 67). Dem Faktor Arbeit wird dabei eine Schlüsselfunktion für die Entwicklungsmöglichkeiten von Marginalisierten beigemessen und bietet darüber hinaus noch einen ethischen Eigenwert (Nohlen et al. 1993: 66). Auch die Partizipation, die das Teilnehmen an Entscheidungsprozessen und die Chance zum Ausleben der eigenen Fähigkeiten meint, muss als Ziel gesetzt werden, um Entwicklung zu erreichen (Nohlen et al. 1993: 66). Der letzte Faktor des magischen Fünfecks beinhaltet die Unabhängigkeit, ohne die es keine Entwicklung geben kann (Nohlen et al. 1993: 72-73).

2.2 Entwicklungsverständnis im Kontext dieser Arbeit

Da Entwicklung von Raum, Zeit sowie von individuellen und kollektiven Wertvorstellungen abhängig ist, muss nun der Begriff Entwicklung im Kontext dieser Arbeit näher operationalisiert werden. Entwicklung wird im Folgenden als ein dynamischer Prozess verstanden, bei dem es sowohl zu Verbesserungen als auch Verschlechterungen der Situation der Kreditnehmer kommen kann. Fehlentwicklungen, also das Ausbleiben von Entwicklung, müssen im Kontext dieser Arbeit erwähnt werden, da die aktuelle Forschungsdebatte um das Ausbleiben von Entwicklungen hinsichtlich der Zielgruppe der Ärmsten kreist.

Da sich ein Entwicklungsprozess sowohl auf der wirtschaftlichen, als auch auf der sozialen Ebene vollzieht (Lachmann et al. 2004: 23) – die politische Ebene wird an dieser Stelle, wie unter 1.1 erklärt, außen vor gelassen – sollen innerhalb dieser Arbeit Veränderungen der individuellen ökonomischen und sozialen Situation der Mikrokreditnehmer betrachtet werden. Im Kontext von Mikrokrediten geht es um Arme bzw. die Ärmsten, und da es diesen Personen oftmals an reiner Überlebenssicherung mangelt, kann Entwicklung hier zunächst als Beseitigung der schlimmsten Mangelerscheinungen wie Hunger und Krankheit, operationalisiert werden. Entwicklung bedeutet in diesem Falle zunächst, dass die Grundbedürfnisse befriedigt werden, wobei die Ernährungslage und die Gesundheitslage dabei von großer Bedeutung sind. Entwicklung umfasst jedoch mehr. Ebenso muss eine Verbesserung der Bildungssituation, genau wie die Schaffung von gerechteren Verhältnissen, Partizipation und Unabhängigkeit erfolgen, will man von Entwicklung sprechen. Gerade Gleichheit, Gerechtigkeit und Partizipation sind im Kontext von Mikrokrediten wichtig, da besonders Arme, und dabei speziell Frauen, durch ihre Kleinstunternehmen die Möglichkeit erhalten sollen, ihre Fähigkeiten auszuüben und am Wachstum teilzunehmen, sowie in ihrer Position in der Familie gestärkt werden sollen. Auch Unabhängigkeit gehört an dieser Stelle zur Entwicklung, da nur Kleinstunternehmen, die sich irgendwann auch ohne Kredite tragen, zur tatsächlichen Unabhängigkeit führen.

Entwicklung umfasst neben diesen Aspekten natürlich auch ökonomische Faktoren wie individuelles ökonomisches Wachstum, das wiederum Einfluss auf viele der sozialen Entwicklungsziele hat. Ebenso ist der Faktor Arbeit Teil der Entwicklung und kann gerade im Kontext von Mikrokrediten als Schlüsselfunktion für die Armen betrachtet werden, da Arbeit die persönlichen Entwicklungschancen anhebt. Der ethische Eigenwert der Arbeit liegt in neugewonnener oder wiedererlangter Würde und im dadurch angehobenen Selbstvertrauen.

Um zu ermitteln, welche Entwicklung der individuellen ökonomischen und sozialen Situation der Kreditnehmer sich durch die Teilnahmen an Mikrokreditprogrammen ergibt, werden für beide Ebenen verschiedene Indikatoren angewendet, um Fehldeutungen aufgrund einer zu kleinen Auswahl an Indikatoren zu vermeiden.

2.2.1 Festlegung der ökonomischen Entwicklungsindikatoren

Folgend sollen ökonomische Indikatoren angeführt werden, die sich aus dem in 2.2 geschilderten Entwicklungsverständnis ergeben und die unter 5.1 in verschiedenen Studien überprüft werden.

Um Veränderungen des individuellen Wachstums der Kreditnehmer erkennen zu können, wird im Folgenden nicht das vielfach angewandte PKE (Nohlen et al. 1993: 82; Nohlen 2002: 683), sondern das reale Einkommen verwendet. Der Grund liegt zum einen darin, dass das Einkommen tatsächliche Werte und keine Durchschnittswerte wie das PKE angibt und damit die individuelle Entwicklung der Kreditnehmer aufgezeigt werden kann (Yunus 2008: 36). Weitere Indikatoren, die an dieser Stelle sinnvoll erscheinen, um ein individuelles Wachstum aufzuzeigen, sind, das Vermögen, das Betriebsvermögen, das Sachvermögen sowie das Sparvermögen. Außerdem können eine veränderte Kapitalsituation, sowie veränderte Sachinvestitionshöhen, Haushaltsausgaben oder Konsumausgaben dazu beitragen, Veränderungen des individuellen Wachstums aufzuzeigen.

Um Veränderungen im Bereich des zweiten ökonomischen Faktors, der Arbeitssituation, feststellen zu können, kann zum einen der Indikator Zunahme von selbständiger Tätigkeit und zum anderen die Schaffung von Arbeitsplätze verwendet werden.

2.2.2 Festlegung der sozialen Entwicklungsindikatoren

An dieser Stelle werden die, die sich aus dem dieser Arbeit zugrundeliegendem Entwicklungsverständnis ergebenden, sozialen Indikatoren festgelegt, um später unter 5.2 eine Überprüfung zu erfahren.

Eine veränderte Ernährungslage der Kreditnehmer könnte anhand des täglichen Kalorienverbrauches pro Kopf festgestellt werden (Nohlen et al. 1993: 87). Geht man von der Annahme aus, dass sich bei einem erhöhten Einkommen automatisch die Ernährungslage der Kreditnehmer verbessert, kann auch das Einkommen als Indikator dienen. Um eine veränderte Gesundheitslage der Kreditnehmer festzustellen, können Indikatoren wie die Lebenserwartung, die Sterberate oder eben auch die veränderte Ernährungslage herangezogen werden. Des Weiteren kann davon ausgegangen werden, dass ein erhöhtes Sparvermögen dazu führt, dass die Kreditnehmer in Notlagen und Bedarfsfällen

in der Lage sind, kostenpflichtige ärztliche Versorgung einzuholen. Der Grad der Alphabetisierung ermöglicht des Weiteren Angaben über die Bildungssituation. Da zu einer Entwicklung im Kontext dieser Arbeit Gerechtigkeit/Gleichheit und Partizipation für Arme und speziell arme Frauen gehören, soll ein Empowerment¹ anhand folgender Indikatoren ermittelt werden: Entscheidungs-/Kontrollmacht innerhalb der Familie, Ausleben der eigenen Fähigkeiten, Aufnahme von selbständiger Arbeit, Veränderung der häuslichen Gewalt, Veränderung des persönlich empfundenen Stellenwertes in der Familie und Veränderungen des Selbstbewusstseins. Inwieweit sich durch Mikrokredite eine Unabhängigkeit einstellt, kann daran ermittelt werden, ob die Mikrounternehmen erfolgreich, d.h. finanziell nachhaltig arbeiten, und die Mikrounternehmer nicht weiter von Krediten abhängig sind.

3 Mikrokredite

Bevor es um die Einflüsse auf die Situation der Kreditnehmer geht, muss zunächst das Instrument Mikrokredit näher vorgestellt werden (Kapitel 3.1). Eine Einbettung der Mikrokredite ins Feld der Mikrofinanzierung erfolgt in 3.2, Kapitel 3.3 behandelt die wichtigsten Zwecke der Mikrokredite und Kapitel 3.4 beleuchtet die beiden Grundtypen des Mikrokreditsystems. Der historische Abriss (3.5) gibt einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Mikrokreditbewegung.

3.1 Das Instrument Mikrokredit

Auf dem Mikrokreditgipfel 2009 wurden unter Mikrokrediten Programme verstanden, die sehr armen Menschen Kredite anbieten, die diese für einkommensgenerierende, selbständige Tätigkeiten verwenden (Daley-Harris 2009: 3). Diese Kredite, die an Personen vergeben werden, die von klassischen Krediten ausgeschlossen werden, sind sehr klein, oftmals umfassen sie weniger als 100 US-Dollar (Sengupta et al. 2008: 9). Auf dem Mikrokreditgipfel wurde unter dem Begriff Mikrokredit zusätzlich noch die Bereit-

¹ Der Begriff Empowerment ist in der Literatur nicht übereinstimmend definiert. Im Folgenden soll darunter die Förderung des selbstbestimmten Handelns benachteiligter Gruppen sowie der Teilhabe an Wirtschaft, Gesellschaft und Politik verstanden werden (Nohlen 2002: 224). Bei einem Empowerment der Frau geht es vor allem darum, dass durch den Einbezug der Frauen an Gestaltungsprozessen in einer Gesellschaft der übergeordnete Status des Mannes gegenüber der Frau langfristig beseitigt wird (Nohlen 2002: 312).

stellung weiterer Finanz- und Unternehmensdienstleistungen verstanden. An anderer Stelle wird jedoch zwischen Mikrokrediten und weiteren Dienstleistungen unterschieden (siehe Kapitel 3.2), für beide wird dann der Oberbegriff Mikrofinanzierung verwendet (Ledgerwood 2000: 1). In der Literatur ist oftmals unklar, welche Inhalte der Begriff Mikrokredit umfasst. Innerhalb dieser Arbeit wird unter dem Begriff Mikrokredit nur der tatsächliche Kredit, der zum Aufbau von selbständigen, einkommensgenerierenden Tätigkeiten führen soll, und nicht die weiteren Finanz- oder Unternehmensdienstleistungen verstanden.

Grundsätzlich löst jegliche Form eines Kredites das Problem des Kapitalmangels armer Menschen. Dieses Problem entsteht, da diese Menschen ihr tägliches Einkommen direkt für ihr Überleben verwenden müssen und sie keine Rücklagen aufbauen können (Sengupta et al. 2008: 17). Meist im informellen Sektor tätig und abhängig von Zwischenhändlern, bei denen sie Rohstoffe für ihre Erzeugnisse einkaufen, erwirtschaften sie nur sehr geringe Margen. Die Zwischenhändler verlangen zumeist für den Verkauf der Rohstoffe auch den Wiederverkauf des fertigen Produktes an sie selbst, wobei der Verkaufspreis meistens weit unter dem Preis auf dem offenen Markt liegt. Durch Kredite kann beispielsweise der benötigte Rohstoff – zu einem günstigeren Preis – auf dem freien Markt gekauft und das fertige Produkt ebenso auf diesem zu einem höheren Preis wiederverkauft werden. Diese höhere Gewinnmarge ermöglicht den Menschen sowohl ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, als auch zu sparen und zu investieren (Yunus 2008: 25).

Um dieses Kapitalmangelproblem zu beheben, nehmen viele Menschen in Ländern der Dritten Welt Kredite bei lokalen Geldverleihern auf. Diese lokalen, informellen Geldverleiher verlangen jedoch extrem hohe Zinssätze und werden deshalb als Kredithaien bezeichnet (Feiner et al. 2007: 24). Durch die extremen Zinssätze geraten die Menschen in eine Art Abhängigkeit, da sie sich immer wieder neu bei diesen Kredithaien verschulden, um den alten Kredit zu tilgen (Yunus 2008: 22). Diese lokalen Geldverleiher waren bis zum Einsatz der formellen Mikrokredite die einzige Möglichkeit der Armen, überhaupt an Kapital zu gelangen. Nach Sengupta et al. ist es aufgrund dieser Praktiken der Kredithaien nicht überraschend, dass die formellen Mikrokredite oftmals als Alternative angenommen werden (Sengupta et al. 2008: 17).

Um möglichst viele arme Menschen aus dieser Abhängigkeit zu befreien und ihnen eine Möglichkeit zu geben, aus der Armut zu entkommen, wurde auf dem letzten Mikrokreditgipfel von 2009 das Ziel festgelegt, bis 2015 weltweit 175 Millionen extrem Arme mit Mikrokrediten zu versorgen. Da schätzungsweise fünf Personen pro Familie von einem Kredit profitieren, würden damit insgesamt 875 Millionen Familienmitgliedern erreicht werden (Daley-Harris 2009: 3, 19). Das 1997 auf dem ersten Mikrokreditgipfel gesetzte Ziel, 100 Millionen der ärmsten Familien weltweit, vor allem die Frauen dieser Familien, bis zum Ende des Jahres 2005 mit einem Kredit und anderen Finanz- und Unternehmensdienstleistungen zu erreichen, wurde zwei Jahre nach dem Zieljahr 2005 im Jahr 2007 erreicht (Daley-Harris 2009: 1). Bis Ende 2007 wurden laut Microcredit Summit Campaign 106,6 Millionen Ärmste erreicht, von denen insgesamt 83,4 Prozent Frauen waren. Rechnet man alle Familienmitglieder dieser ärmsten Kreditnehmer ein, wurden schätzungsweise 533 Millionen extrem Arme bis Ende 2007 erreicht. Hinzu kommen 48,2 Millionen durch Mikrokredite erreichte Personen, die zum Zeitpunkt der Kreditvergabe nicht zu den Ärmsten gehörten. Insgesamt wurden damit, durch die von der Microcredit Summit Campaign zum Stand Dezember 2007 registrierten 3.552 kreditgebenden Institutionen, 154,8 Millionen Menschen mit einem Kredit versorgt (Daley-Harris 2009: 3). Auf diese kreditgebenden Institutionen wird unter Kapitel 4.2 näher eingegangen.

Je nach Land und Einkommensniveau sind die Mikrokredithöhen, Zinssätze und Zugangs- sowie Rückzahlungsmodalitäten unterschiedlich (Henning 2008: 42; Boudreaux et al. 2008: 28). Das Ausbleiben von Rückzahlungen der Mikrokredite ist jedoch weltweit sehr gering und beläuft sich meist auf weniger als zwei Prozent (Langerbein 2007: 23). Galt die Idee der Mikrokredite in ihren Anfängen noch als sehr radikal und wurde nur zögerlich akzeptiert, da die Rückzahlungsfähigkeiten der Armen angezweifelt wurden (Smith et al. 2007: 180), bescheinigen Befürworter den Armen heute, bankfähig zu sein, nur geringe Risiken für den Kreditgeber zu bergen und sogar bessere Rückzahlungsquoten zu erreichen als Kreditnehmer in Industrieländern (Smith et al. 2007:180).

3.2 Einbettung in die Mikrofinanzierung

Oftmals wird der Begriff Mikrokredit synonym für Mikrofinanzierung verwendet. Mikrokredite sind jedoch zusammen mit weiteren Finanzdienstleistungen nur ein Teil der Mikrofinanzierung. Die Mikrofinanzierung umfasst ein breites Spektrum an Finanz-

dienstleistungen, die an die Bedürfnisse von Armen angepasst sind. Hierzu gehören neben Krediten auch Dienstleistungen wie Sparkonten, Versicherungen oder Girodienstleistungen (BMZ 2008: 3, Grantz 2008: 2). Mikrofinanzinstitutionen bieten in manchen Fällen tatsächlich nur Mikrokredite, jedoch in den meisten Fällen zusätzlich die genannten Finanzdienstleistungen und darüber hinaus sogar soziale Dienstleistungen wie Gesundheitsvorsorge oder Bildungsdienste (Sengupta et al. 2008: 10).

Eine der wichtigsten Bereiche in der Mikrofinanzierung ist der Zweig der Versicherungen. Es werden Lebensversicherungen, Krankenversicherungen oder Naturkatastrophenversicherungen angeboten, einige der MFIs, wie die ugandische MFI Finca, fordern sogar den Beitritt in eine Lebensversicherung von allen Kreditnehmern ein (Sengupta et al. 2008: 14). Auch Schuldenerlassversicherungen im Todesfalle des Kreditnehmers werden angeboten, um die Gefahr einer Verschuldung für die Angehörigen des Kreditnehmers einzudämmen (Sengupta et al. 2008: 14).

Von besonderer Bedeutung sind im Mikrofinanzwesen neben den Mikroversicherungen auch Formen des Mikrosparens. Einige MFIs vergeben Mikrokredite nur, wenn die Kreditnehmer zustimmen, dass sie eine gewisse Geldsumme anlegen. Das gesparte Geld fließt dabei jedoch in einen Fond, der relativ unflexibel ist, da Kontoabhebungen mitunter erst nach drei Jahren erlaubt sind. Die Kreditnehmer brauchen nach Sengupta et al. dagegen eher flexible Sparmodelle, da sie relativ kurzfristig auf das Geld zugreifen müssen (Sengupta et al. 2008: 10).

3.3 Verwendungszwecke von Mikrokrediten

Die Definition des Begriffes Mikrokredit, die auf dem Mikrokreditgipfel von 2009 verwendet wurde, beinhaltet die Information, dass Mikrokredite grundsätzlich für selbständige, einkommensgenerierende Tätigkeiten verwendet werden sollten. Auch das BMZ gibt an, dass mittels Mikrokrediten Kleinstunternehmer gefördert werden sollen (BMZ 2005: 5). Vor allem die Gruppe der ländlichen Armen ohne Festanstellung, die von einem sehr unsicherem, da stark fluktuierendem Einkommen lebt, hat einen erhöhten Bedarf nach Krediten um Mikrounternehmungen² zu gründen oder auszubauen (Moyo

² Unter Mikrounternehmen werden Unternehmen verstanden, die maximal zehn Familienmitglieder beschäftigen und meist Subsistenzbetriebe im informellen Sektor sind wie Kleinbauern, Handwerker oder Kleingastronomen (Lachmann et al. 1997: 165).

2009: 129). Neben diesem gibt es jedoch noch weitere Verwendungszwecke, wie die Wohnfinanzierung. Dabei vergeben MFIs Mikrokredite für den Bau oder Ausbau von Häusern und Wohnungen (BMZ 2008: 8). Diese Wohnkredite, genau wie die Kredite für Mikrounternehmungen, sind somit zweckgebunden.

Die dritte große Form der Mikrokredite sind nicht-zweckgebundene Kredite, die zum Beispiel für Konsum eingesetzt werden. Sofern Mikrokredite zweckgebunden sind, rät das BMZ die Verwendung der Kredite zu kontrollieren (BMZ 2005: 11).

In dieser Arbeit soll der Schwerpunkt auf solchen Mikrokrediten liegen, die für Mikro- unternehmungen verwendet werden, da sich dies aus dem zugrundeliegenden Verständnis des Begriffes Mikrokredit ableiten lässt.

3.4 Grundtypen des Mikrokreditsystems

An dieser Stelle sollen die beiden Grundtypen des Mikrokreditsystems vorgestellt werden. Beim ersten Grundtypus verlangt der Kreditgeber eine dingliche Absicherung des Kredits, und es werden zumeist Individualkredite vergeben (Langerbein 2007: 23, 25). Diese Form wird seltener angewendet als der zweite Grundtypus. Wenn er jedoch zum Einsatz kommt, dann wird er meist von MFIs verwendet, die profit-orientiert sind. Profit-orientierte MFIs und ihre Arbeitsweise werden unter 4.2.2 näher beschrieben.

Der meist verwendete Typus des Mikrokreditsystems ist der, bei dem der Kreditgeber keine dingliche Absicherung verlangt. Die Kredite werden zwar ebenfalls an Einzelpersonen vergeben, jedoch müssen sich diese zu Gruppen zusammenfinden (Ledgerwood 2000: 68). Dieser Typus soll in dieser Arbeit aufgrund seiner weiten Verbreitung schwerpunktmäßig betrachtet werden. Er wird von fast allen non-profit-orientierten MFIs (siehe 4.2.1), jedoch auch von einigen profit-orientierten MFIs angewendet. Eine „Schuldner-Gruppe“ (Langerbein 2007: 23) ersetzt hier die fehlende dingliche Absicherung. Der Kreditgeber sichert hier seinen Kredit durch die sogenannte *Joint Liability* (Ledgerwood 2000: 67). Diese beschreibt eine Gesamthaftung aller Schuldnergruppenmitglieder, sofern ein Mitglied der Gruppe es versäumt, seinen Kredit zurückzuzahlen. Da das Gruppenmodell von Grameen, welches durch Yunus und seine Grameen Bank eingeführt wurde, als der Prototyp der gruppenorientierten Kleinkreditvergabe gilt (Langerbein 2007: 23), und aufgrund der Tatsache, dass die meisten der in dieser Arbeit

untersuchten Schuldnergruppen nach dem Grameen Modell aufgebaut sind, wird in dieser Arbeit dieses Modell als das typische Modell der Mikrokreditvergabe betrachtet und unter Kapitel 4.1.2 detailliert erklärt.

3.5 Historische Entwicklung der Mikrokredite

Um die heutige Popularität der Mikrokredite zu verstehen, muss ein Blick auf den Werdegang der Mikrokreditbewegung geworfen werden. Schon 1515 hatte Papst Leo X die sogenannten *montes pietatis* gefördert – Geldinstitute, die den Armen Geld liehen (Smith et al. 2007: 179). Später, im 18. Jahrhundert, entstanden Witwen- und Waisenkassen (BMZ 2008: 5) und zu Beginn der Industrialisierung, zur Unterstützung von Arbeitern und Bedürftigen, die ersten Sparkassen (BMZ 2008: 5). In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Spar- und Kreditvereinigungen für Landwirte sowie für Gewerbetreibende initiiert (Raiffeisen- und Volksbanken), die auf Selbsthilfe und Solidarisierung setzten (Moyo 2009: 131; BMZ 2008: 5).

Ein erster Boom der Mikrokredite fand in den 1960er und 1970er Jahren statt, in denen Mikrokredite vor allem für den Bereich des Agrarsektors vergeben wurden (Moyo 2009: 131; Langerbein 2007: 23). Die damaligen Zinssätze waren sehr niedrig, da man so die Ärmsten erreichen wollte, von denen man annahm, dass sie nur geringe Zinssätze würden aufbringen können. Um diese geringen Zinssätze anbieten zu können, mussten die formellen Finanzinstitute (Banken) aufgrund der geringen Renditen bezuschusst werden, worunter die Effizienz ihrer Arbeit litt (Grantz 2008: 3; Langerbein 2007: 23). Des Weiteren war die Nachfrage unter der reicheren ländlichen Elite nach diesen sehr günstigen Krediten so hoch, dass diese subventionierten Kredite immer mehr in die Kritik gerieten, die Ärmsten auszugrenzen (Grantz 2008: 3; Langerbein 2007: 23). Die Banken zogen sich aufgrund dessen aus dem Mikrokreditmarkt zurück und wurden mit der Zeit durch semiformelle, meist spendenbasierte, Mikrofinanzinstitute – NGOs – ersetzt (Grantz 2008: 3). Viele dieser neuen MFIs hatten sich schon innerhalb der 1970er Jahre gegründet und wurden nun zu den Hauptaktivisten im Mikrokreditmarkt.

Die moderne Form der Mikrokredite wurde in dieser Zeit durch drei Institutionen relativ zeitnah begründet. In Lateinamerika vergibt Acción International seit Anfang der 1970er Jahre Mikrokredite in Brasilien. Ebenso seit den frühen 1970er Jahren vergibt Opportunity International Mikrokredite in Indonesien. Die Grameen Bank gilt als die

dritte große Institution, die relativ zeitgleich mit den beiden genannten, durch Muhammad Yunus 1976 in Bangladesch gegründet wurde. Erst der weltweit beachtete Erfolg der Grameen Bank hat die Mikrokredite in der Weltöffentlichkeit bekannt gemacht (Smith et al. 2007: 179-180). Denn obwohl Yunus weder als erster noch als einziger die Idee hatte, kleine Geldsummen an ländliche Arme zu verleihen, die keinerlei Sicherheit aufbieten können (Bornstein 2006: 160), so entwickelte er doch eine Methode, Mikrokredite in einem Umfang an die arme Landbevölkerung zu vergeben und gleichzeitig kosteneffektiv zu arbeiten, die die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erregte (Bornstein 2006: 160). Dieses Gruppenmodell von Grameen gilt wie bereits erwähnt als der „Prototyp der gruppenorientierten Kleinkreditvergabe“ (Langerbein 2007: 23), da es mehr als alle anderen Mikrokreditmodelle kopiert wurde (Smith et al. 2007: 180). Größte Popularität erlangten die Mikrokredite schließlich, als Yunus und seine Grameen Bank 2006 den Friedensnobelpreis erhielten.

Noch zu Anfang der 1990er Jahre gab es nur wenige solcher MFIs, wie Acción Internacional, Opportunity International oder die Grameen Bank (Bornstein 2006: 349). Mittlerweile sind bei der Microcredit Summit Campaign insgesamt 3.552 MFIs registriert (Daley-Harris 2009: 3). Aufgrund der Menge der heutigen MFIs, ihrer verschiedenen Ziele und Programme, ist es unmöglich die gesamte Bandbreite der Mikrokreditbewegung darzustellen (Smith et al. 2007: 182). Weltweite Daten über die Mikrokreditbewegung werden von verschiedenen Stellen zusammengetragen, die Microcredit Summit Campaign ist nur eine von vielen, wenn auch eine der größten Plattformen (Smith et al. 2007: 182).

Aufgrund der in den letzten zwanzig Jahren durch MFIs wie der Grameen Bank vorangetriebenen Bewegung, gelten Arme mittlerweile als akzeptables Kreditrisiko. „Die Vorstellung, dass Geldinstitute zuverlässige, langfristige Kreditbeziehungen mit Armen in aller Welt unterhalten können, ist keineswegs mehr radikal oder ungewöhnlich“ (Bornstein 2006: 58). Die unter 3.1 erwähnten hohen Rückzahlungsquoten sind im Vergleich zu Quoten klassischer Kredite, mit oftmals weit über 90 Prozent besonders gut (Morduch 1999: 1590; Sengupta et al. 2008: 18). Dies hat dazu geführt, dass das Konzept der Mikrokredite für den internationalen Finanzmarkt sehr interessant wurde (Sengupta et al. 2008: 18). Viele der seit Anfang des 21. Jahrhunderts entstandenen MFIs sind deshalb von kommerziellen Investoren gegründet worden (Moyo 2009: 129). Diese

Gruppe der Investoren soll bis 2004 fast 23 Milliarden US-Dollar in knapp 450 MFIs investiert haben (Moyo 2009: 129). Eine derartige Kommerzialisierung der Mikrokreditbewegung durch profit-orientierte MFIs betrachten viele als Gefahr, worauf unter Kapitel 4.2.2 näher eingegangen wird. Zunächst soll jedoch, bevor auf die Akteursgruppe der Mikrofinanzinstitute eingegangen wird, die Akteursgruppe der Kreditnehmer beleuchtet werden.

4 Akteure des Mikrokreditwesens

Innerhalb dieses Kapitels sollen die beiden Akteursgruppen, Kreditnehmer und Kreditgeber, vorgestellt werden. Zunächst wird erklärt, warum es sich bei den meisten Kreditnehmern um Frauen handelt und wie das Gruppenmodell von Grameen, mit seinen zumeist weiblichen Kreditnehmern funktioniert. Im Anschluss soll ein Überblick über die Mikrofinanzinstitutionen und ihre Verbreitung sowie über ihre finanzielle Ausrichtung gegeben werden, da besonders letztere die Situation von Kreditnehmern beeinflussen soll.

4.1 Kreditnehmer

Das auffälligste Merkmal der Mikrokreditnehmer ist, dass es sich zumeist um Frauen handelt. 83,4 Prozent der weltweit mit Mikrokrediten versorgten ärmsten Menschen sind Frauen (Daley-Harris 2009: 3). Der Fokus der Mikrokreditvergabe liegt aus verschiedensten Gründen auf Frauen.

Frauen haben zunächst oft keine andere Möglichkeit, als sich bei lokalen Geldverleihern Geld zu leihen, da sie als noch weniger bankwürdig gelten als männliche Arme. Mit weniger Bildungschancen und meist weniger Landbesitz als Männer ausgestattet, haben sie nur geringe Chancen auf einen klassischen Kredit (BMZ 2008: 6). Weniger als ein Prozent der klassischen Kreditnehmer war vor der Gründung der Grameen Bank in Bangladesch weiblich (Yunus 2008: 116).

Neben dem Grund der Gleichberechtigung liegt ein weiterer Grund für den Fokus auf Frauen darin, dass sie die eigentlich wirtschaftlich Handelnden der Familie sein sollen. Sie sollen das durch die Mikrokredite erwirtschaftete Einkommen eher für die Kinder nutzen, investieren damit in deren Bildung, Ernährung und Gesundheitsversorgung. Das Geld erreicht also mehr Personen und führt somit zu mehr Nutzen (Yunus 2008: 118;

BMZ 2008: 6). Kredite, die an Frauen vergeben werden, sollen des Weiteren einen höheren Einfluss auf die Haushaltsausgaben pro Kopf zum Beispiel für Nahrungsmittel haben als Kredite, die an Männer vergeben werden (Khandker 2005: 273-274). Frauen sollen auch hinsichtlich der Rückzahlungen bessere Kreditnehmer sein als Männer (Pitt et al. 1996: 41), da sie die Raten pünktlicher und zuverlässiger zurückzahlen (BMZ 2008: 6).

Im Folgenden wird das Gruppenmodell von Grameen näher beschrieben, dessen Mitglieder zumeist Frauen sind.

4.1.1 Gruppenmodell von Grameen

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Menschen in ländlichen Dörfern zwar oft keine offensichtlichen Sicherheiten bieten können, jedoch alle Dörfer durch eine Gemeinschaft der gegenseitigen Abhängigkeit geprägt sind, entwickelte Yunus das Gruppenmodell, denn er erkannte, dass diese Bedingung als Sicherheit für den Kreditgeber dienen kann (Moyo 2009: 126). Das Gruppenmodell ist seit der Gründung der Grameen Bank immer wieder von ihr modifiziert worden und gestaltet sich aktuell wie folgt.

Eine Filiale der Grameen Bank bedient zwischen 15 und 22 Dörfer, wobei die Mitarbeiter die Familien innerhalb dieser Dörfer besuchen, um sich mit der Umgebung vertraut zu machen, potentielle, weibliche Kreditnehmer zu lokalisieren und diesen die Arbeitsweise der Grameen Bank zu verdeutlichen. Die potentiellen Kreditnehmer müssen sich anschließend in kleinen, homogenen Gruppen, d.h. „gleicher wirtschaftlicher Verhältnisse“ (Langerbein 2007: 24) bis zu fünf Leuten, zusammenfinden (Grameen Bank 2009) und werden eine Woche lang in den Regeln der Bank geschult, an die sich alle während der Mitgliedschaft halten müssen (Langerbein 2007: 24). In den sechzehn Regeln geht es um Themen wie Gesundheit, Bildung oder Kinderzahl, die nach Yunus dem „Leben der Grameen-Mitglieder Ziel und Sinn“ (Yunus 2008: 146) geben.

Innerhalb dieser kleinen Gruppen sollen sich die Gruppenmitglieder zum einen gegenseitig stärken und zum anderen kontrollieren, denn zunächst erhalten nur zwei Gruppenmitglieder einen Mikrokredit. Sofern diese ihre ersten Rückzahlungen innerhalb von sechs Wochen beginnen, können auch die anderen Mitglieder einen Kredit beantragen (Grameen Bank 2009). So ist jedes Gruppenmitglied durch den Gruppendruck bestrebt,

den Kredit zurückzuzahlen, um den anderen Mitgliedern ebenfalls einen Kredit zu ermöglichen. Diese Mitverantwortung und die dadurch entstehende Gruppenhaftung dienen als Ersatz für dingliche Absicherungen, was als *Joint Liability* bezeichnet wird (Ledgerwood 2000: 67).

Den Kreditnehmern werden zunächst nur sehr kleine Kredite gewährt, die in wöchentlichen Raten, die über ein Jahr laufen, zurückgezahlt werden. Nur wenn dieser Kredit komplett zurückgezahlt wurde, kann der Kreditnehmer einen neuen, höheren beantragen (Grameen Bank 2009). Die Gewissheit, dass es keinen weiteren Kredit gibt, wenn der erste nicht zurückgezahlt wurde, sorgt dafür, dass die Rückzahlungsanstrengungen erhöht werden (Moyo 2009: 129). Das Risiko für den Kreditgeber bleibt außerdem relativ klein, da potentielle Kreditnehmer nur Personen für ihre Gruppe suchen, die sie selbst für vertrauenswürdig halten (Moyo 2009: 129-130; Armendáriz de Aghion et al. 2005: 36-37).

Mittlerweile gibt es jedoch auch einige Gegner dieses Modells. In Gegenden mit geringer Bevölkerungsdichte könne es von Vorteil sein, auf das Gruppenmodell zu verzichten, da es womöglich sehr schwierig für die Kreditnehmer sein kann, wirtschaftlich homogene Gruppenmitglieder zu finden (Sengupta et al. 2008: 20). Mitunter führe das Gruppenmodell des Weiteren zur Ausgrenzung der Ärmsten, da diese von anderen Mitgliedern als zu risikoreich empfunden werden. Armendáriz de Aghion et al. geben an, dass viele Kreditnehmer meist schon vor Aufnahme des Kredites besser situiert waren als die meisten Personen in ihrer Umgebung, d.h. sie verfügten bereits über mehr Einkommen oder Kapital und waren so für die anderen Kreditnehmer interessanter, da risikolosere Partner als die Ärmsten (Armendáriz de Aghion et al. 2005: 200). Auch die zeitaufwendigen Mitgliedschaftskonditionen (Trainings, Einweisungen in die Regeln) können zu einer Ausgrenzung der Ärmsten führen, da diese ihre gesamte Zeit brauchen, um ihr direktes Überleben zu sichern (Evans et al. 1999: 421-424).

4.2 Mikrofinanzinstitutionen

Im Folgenden soll die zweite Akteursgruppe, die MFIs beschrieben werden. Eine Übersicht über das Feld der MFIs gestaltet sich als sehr schwierig, da es keine durch eine Dachorganisation überprüfte Datenlage gibt. Im Folgenden werden die Daten der Microcredit Summit Campaign verwendet, da es sich um eine der größten Plattformen

für Mikrokreditaktivitäten handelt, die alljährlich für den Mikrokreditgipfel zuständig ist. Zunächst soll ein Überblick über die weltweit größten MFIs gegeben werden, im Anschluss daran werden unter 4.2.1 und 4.2.2 die beiden Formen von MFIs – non-profit- und profitorientiert – näher vorgestellt.

Ende 2007 sollen weltweit 3.552 MFIs tätig gewesen sein (Daley-Harris 2009: 3), wovon sich 284 durch die Microcredit Summit Campaign verifizieren ließen. Da allein diese 284 MFIs fast 80 Prozent aller ärmsten Kreditnehmer versorgen (Daley-Harris 2009: 3), reichen diese überprüften MFIs im Rahmen dieser Arbeit als Überblick aus. Eine namentliche Auflistung dieser 284 MFIs ist als Appendix beigelegt.

Die zwanzig größten dieser 284 MFIs, gemessen an den aktiven, zumeist weiblichen Kreditnehmern (Klienten) sind in Tab. 1 aufgelistet. Die Tabelle zeigt, dass diese zwanzig größten MFIs mitsamt im asiatischen/pazifischem Raum, zum großen Teil in Indien und Bangladesch, angesiedelt sind. Für diesen Raum und speziell diese Länder scheint die Mikrokreditbewegung die größte Bedeutung zu haben. Neben dieser Rangfolge der weltweit größten MFIs sollen im Folgenden die jeweils zehn größten MFIs für insgesamt vier geographische Räume (Asien/Pazifik (Tab. 2), Lateinamerika/Karibik (Tab. 3), Mittlerer Osten/Nordafrika (Tab. 4), subsaharisches Afrika (Tab. 5)) aufgelistet werden. Diese räumliche Aufteilung entstammt dem Microcredit Summit Campaign Report von 2009.

Die Rangfolge der asiatischen bzw. pazifischen MFIs entspricht zwangsläufig der aus Tabelle 1, da die insgesamt größten zwanzig MFIs alle aus diesem Raum stammen. Um jedoch einen Eindruck von den größten MFIs der anderen Räume zu erhalten, sind die Tabellen 3, 4 und 5 sehr hilfreich. Die Bedeutung der Mikrokredite für den asiatischen Raum wird durch die Tabellen noch deutlicher, da die größte MFI im lateinamerikanischen Raum (CREDIAMIGO) mit knapp 300.000 Klienten nicht einmal die auf Rang zehn platzierte MFI Asiens, SKS, mit fast 1.5 Millionen aktiven Klienten erreicht. Das gleiche gilt für die auf Rang 1 platzierten MFIs aus dem Mittleren Osten/Nordafrika sowie dem subsaharischen Afrika.

Tab. 1: Die zwanzig größten verifizierten MFIs weltweit

Mikrofinanzinstitution	Land	Raum	Aktive Klienten	Frauenanteil an Klienten (in %)
National Bank for Agriculture and Rural Development (NABARD)	Indien	Asien/Pazifik	48.691.510	85
Grameen Bank	Bangladesch	Asien/Pazifik	7.410.000	97
Bangladesh Rural Advancement Committee (BRAC)	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.400.000	99
Association of Asian Confederation of Credit Unions (ACCU)	Thailand	Asien/Pazifik	5.871.137	55
Vietnam Bank for Social Policies (Vietnam Bank for the Poor) (VBSP)	Vietnam	Asien/Pazifik	5.648.000	45
Association for Social Advancement (ASA)	Bangladesch	Asien/Pazifik	5.430.000	83
Bangladesh Rural Development Board (BRDB)	Bangladesch	Asien/Pazifik	4.724.698	70
Bank Rakyat Indonesia (BRI)	Indonesien	Asien/Pazifik	3.615.812	50
Proshika Manobik Unnayan Kendra	Bangladesch	Asien/Pazifik	1.740.126	65
Swayam Krishi Sangam Microfinance Pvt. Ltd. (SKS)	Indien	Asien/Pazifik	1.459.512	100
Access Development Services (ACCESS)	Indien	Asien/Pazifik	1.414.241	100
Central People's Credit Fund	Vietnam	Asien/Pazifik	1.300.000	40
State Ministry of National Family Planning Coordinating Board (BKKBN)	Indonesien	Asien/Pazifik	1.268.007	99
Swanirvar Bangladesh	Bangladesch	Asien/Pazifik	1.087.255	86
Spandana Sphoorty Innovative Financial Services Limited	Indien	Asien/Pazifik	1.050.193	97
Share Microfin Limited	Indien	Asien/Pazifik	989.637	100
South Malabar Gramin Bank	Indien	Asien/Pazifik	785.631	33
Bandhan	Indien	Asien/Pazifik	761.567	100
Samurdhi Authority of Sri Lanka	Sri Lanka	Asien/Pazifik	666.159	64
Mahila Arthik Vikas Mahamandal Ltd	Indien	Asien/Pazifik	659.299	100

Quelle: Daley-Harris 2009: 44-52 (eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Tab. 2: Die zehn größten verifizierten MFIs in Asien/Pazifik

Mikrofinanzinstitution	Land	Aktive Klienten	Frauenanteil an Klienten (in %)
National Bank for Agriculture and Rural Development (NABARD)	Indien	48.691.510	85
Grameen Bank	Bangladesch	7.410.000	97
Bangladesh Rural Advancement Committee (BRAC)	Bangladesch	6.400.000	99
Association of Asian Confederation of Credit Unions (ACCU)	Thailand	5.871.137	55
Vietnam Bank for Social Policies	Vietnam	5.648.000	45
Association for Social Advancement (ASA)	Bangladesch	5.430.000	83
Bangladesh Rural Development Board (BRDB)	Bangladesch	4.724.698	70
Bank Rakyat Indonesia (BRI)	Indonesien	3.615.812	50
Proshika Manobik Unnayan Kendra	Bangladesch	1.740.126	65
Swayam Krishi Sangam Microfinance Pvt. Ltd. (SKS)	Indien	1.459.512	100

Quelle: Daley-Harris 2009: 44 (eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Tab. 3: Die zehn größten verifizierten MFIs in Lateinamerika/Karibik

Mikrofinanzinstitution	Land	Aktive Klienten	Frauenanteil an Klienten (in %)
CREDIAMIGO	Brasilien	299.975	64
Patrimonio Hoy	Mexiko	184.500	80
Caja de Compensación Familiar de Antioquia	Kolumbien	117.750	39
Fonkoze - Fondasyon Kole Zepòl	Haiti	49.959	99
Pro Mujer - Perú	Peru	39.731	95
Fundación Diaconia FRIF	Bolivien	35.589	63
Corporación Viviendas Hogar de Cristo	Ecuador	23.012	99
Organización de Desarrollo	Honduras	22.401	67
Ecofuturo S.A. Fondo Financiero	Bolivien	21.463	52
Asociación Benefica PRISMA	Peru	19.919	68

Quelle: Daley-Harris 2009: 50 (eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Tab. 4: Die zehn größten verifizierten MFIs im Mittleren Osten/Nordafrika

Mikrofinanzinstitution	Land	Aktive Klienten	Frauenanteil an Klienten (in %)
Banque Tunisienne de Solidarite	Tunesien	380.000	80
Microfinance Investment Support Facility for Afghanistan	Afghanistan	365.145	68
BRAC Afghanistan	Afghanistan	143.097	89
LEAD Foundation	Ägypten	106.321	86
Alexandria Business Association - Small and Micro Enterprise	Ägypten	70.957	58
ENDA Inter-Arabe	Tunesien	63.794	80
Microfund for Women	Jordan	34.713	85
Jordan Micro Credit Company	Jordan	31.407	95
Development and Employment Fund/Reyada	Jordan	16.262	60
Microfinance Agency for Development and Rehabilitation of Afghan comm.	Afghanistan	14.222	44

Quelle: Daley-Harris 2009: 51 (eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Tab. 5: Die zehn größten verifizierten MFIs im subsaharischen Afrika

Mikrofinanzinstitution	Land	Aktive Klienten	Frauenanteil an Klienten (in %)
Amhara Credit and Savings Instit.	Äthiopien	643.226	50
Dedebit Credit and Saving Institution Share Company	Äthiopien	423.830	k.A.
Oromia Credit & Saving Share Comp.	Äthiopien	255.887	26
Kafo Jiginew	Mali	239.511	26
Lift Above Poverty Organization	Nigeria	130.979	98
Omo Microfinance Institution S.C.	Äthiopien	120.277	36
Gambia Social Development Fund	Gambia	102.000	74
Crédit Rural De Guinée Société Anonyme	Guinea	78.326	42
Institution Nigerienne De Microfinance ASUSU-CIIGABA	Niger	73.546	87
Federation des ONG du Senegal	Senegal	63.250	75

Quelle: Daley-Harris 2009: 51-52 (eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Die Tabellen 6 und 7 sollen im Folgenden einen Eindruck darüber geben, wie stark die Anzahl der MFIs in den letzten zehn Jahren zugenommen hat. Innerhalb von acht Jahren hat sich die Zahl der verifizierten MFIs von 78 auf 284 3,5facht (Tabelle 6). Im Jahr 2006 (ein Jahr nach dem internationalen Jahr des Mikrokredites) wurden mit 420 MFIs die bisher höchste Anzahl an verifizierten MFIs erreicht. Tabelle 7 ermöglicht einen noch deutlicheren Überblick über den Anstieg der MFI-Gründungen. 1997, im Jahr des ersten Mikrokreditgipfels, zählte die Microcredit Summit Campaign insgesamt nur 618 MFIs weltweit, innerhalb von zehn Jahren hat sich die Anzahl auf 3.552 erhöht.

Tab. 6: Zunahme der verifizierten MFIs

Jahr	Anzahl der verifizierten MFIs
2000	78
2001	138
2002	211
2003	234
2004	286
2005	330
2006	420
2007	327
2008	284

Quelle: Daley-Harris 2009: 24
(eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Tab. 7: Zunahme aller registrierten MFIs weltweit (inklusive der nicht-verifizierten MFIs) sowie die Anzahl der erreichten Klienten

Jahr	Anzahl aller MFIs	Anzahl der erreichten Klienten
1997	618	13.478.797
1998	925	20.938.899
1999	1.065	23.555.689
2000	1.567	30.681.107
2001	2.186	54.932.235
2002	2.572	67.606.080
2003	2.931	80.868.343
2004	3.164	92.270.289
2005	3.133	113.261.390
2006	3.316	133.030.913
2007	3.552	154.825.825

Quelle: Daley-Harris 2009: 25
(eigene Bearbeitung); Stand 12/2007

Ein im Mikrokreditwesen aktuell sehr stark diskutiertes Thema ist die Höhe der von den MFIs verlangten Zinssätze. Grundsätzlich sind MFIs dafür bekannt, dass sie im Vergleich zu normalen Banken relativ hohe Zinssätze verlangen. Die Grameen Bank erhebt beispielsweise einen Zinssatz von 16 Prozent (Grameen Bank 2009). Dies lässt sich, nach Alex Counts, dem Präsidenten der Grameen Foundation, durch die erheblichen Kosten erklären, die durch die Vergabe von Mikrokrediten in abgelegenen Gebieten entstehen (Daley-Harris 2009: 10). Die Höhe des Zinssatzes ist jedoch vor allem davon

abhängig, ob die MFI non-profit oder profit-orientiert arbeitet. Profit-orientierte MFIs verlangen meistens höhere Zinsen als non-profit-orientierte. Beide MFI-Formen und die Gründe für höhere oder niedrigere Zinssätze sowie die Auswirkungen auf die Kreditnehmer sollen in 4.2.1 und 4.2.2 beschrieben werden.

4.2.1 Non-profit-orientierte MFIs

Zwar verfolgen alle weltweit tätigen MFIs sowohl soziale als auch finanzielle Zielsetzungen (Grantz 2008: 16), jedoch zeichnet non-profit-orientierte MFIs aus, dass ihre finanzielle Zielsetzung nicht Gewinnerorientierung, sondern Kostendeckung lautet.

Zur Form der non-profit-orientierten MFIs gehört zum Beispiel auch die Grameen Bank (Hamm 2008). Aber besonders viele der kleinen semi-formellen NGOs arbeiten non-profit-orientiert (Chakrabarti et al. 2003: 3). Einige der heute im Mikrokreditwesen tätigen NGOs waren zunächst in anderen Entwicklungsbereichen tätig und haben erst später Mikrokredite in ihr Angebot aufgenommen. In Indien gibt es aufgrund fehlender staatlicher MFIs sehr viele dieser NGO-MFIs (Chakrabarti et al. 2003: 5).

Solche NGO-MFIs arbeiten wie erwähnt meist nur kostendeckend und müssen zudem oftmals nicht komplett für ihre Betriebskosten aufkommen, sondern werden durch Spenden/Subventionen mitfinanziert. Dadurch sind sie in der Lage im Vergleich zu profit-orientierten MFIs geringere Zinssätze anzubieten (Langerbein 2007: 25). Weniger als die Hälfte aller MFIs leben von den Renditen der Mikrokredite, die meisten benötigen Subventionen (Sengupta et al. 2008: 22).

Einige der non-profit-orientierten MFIs sind jedoch in der Lage, oder zumindest nach einer gewissen Weile, auch ohne Spenden auszukommen. Ein Beispiel dafür ist die Grameen Bank. Sie ist zwar nicht profitorientiert, arbeitet jedoch nach Aussage von Yunus unabhängig von zusätzlicher Unterstützung (Smith 2007: viii). Die Bank lehnt seit 1995 jegliche Subventionen ab, gründete sich aus den gesammelten Einlagen neu und trägt sich dadurch heute selbst – ohne dass die Zinssätze angehoben werden mussten (Sengupta et al. 2008: 22).

Befürworter dieser MFI Form sprechen ihr zu, dass nur sie die Zielgruppe der Ärmsten erreicht, da nur subventionierten MFIs solch günstige Zinssätze, die entscheidend für diese Zielgruppe seien, erheben könnten (Sengupta et al. 2008: 22). Gutiérrez-Nieto et

al. diagnostizieren darüber hinaus einigen finanziell eher schwächer gestellten MFIs sogar eine größere Auswirkung auf die soziale Situation der Kreditnehmer als finanziell stärkere (profit-orientierte) MFIs (Gutiérrez-Nieto et al. 2007: 461).

Gegner dieser non-profit-orientierten MFIs kritisieren jedoch, dass viele dieser MFIs ihr Potential und damit ihr Zielversprechen der sozialen Gerechtigkeit, nicht ausnutzen, da sie die Möglichkeit einer Kommerzialisierung ausschließen, mit der sie viel mehr arme Menschen erreichen würden (Abruzzese 2008: 144; Daley-Harris 2009: 10). Außerdem solle keine MFI nach John Hatch, Gründer der ugandischen MFI Finca, unnachhaltig arbeiten, denn „no one ever ended poverty by going bankrupt“ (John Hatch, zitiert in Daley-Harris 2009: 14).

Die Zukunft solle deshalb eher profit-orientierten MFIs gehören, die mitunter anstelle der *Joint Liability* eine dingliche Absicherung bevorzugen, aber dafür auch Individualkredite vergeben (Langerbein 2007: 25). Diese Form der MFI soll folgend dargestellt werden.

4.2.2 Profit-orientierte MFIs

Zur Form der profit-orientierten MFIs gehören zum einen die traditionellen Banken, die seit Beginn des 21. Jahrhunderts auf den Mikrokreditmarkt drängen (Daley-Harris 2009: 35). Neben Banken sind aber auch viele neu gegründete MFIs profit-orientiert und arbeiten unabhängig von Subventionen. Darüber hinaus haben sich auch einige der vorher non-profit-orientierten zu profit-orientierten MFIs gewandelt (Hamm 2008). Zu den profit-orientierten MFIs gehören beispielsweise Bank Rakyat Indonesia (BRI) und Swayam Krishi Sangam Microfinance (SKS) in Indien, Association for Social Advancement (ASA) in Bangladesch oder Compartamos in Mexiko. Letztere vollzog sogar 2007 einen Börsengang, wodurch die Diskussion um die aufkommende Kommerzialisierung immens verstärkt wurde (Daley-Harris 2009: 16; Hamm 2008).

Das Mikrofinanzwesen gilt mittlerweile als profitable Investmentmöglichkeit, da viele der MFIs durch die guten Rückzahlungsquoten hohe Renditen verzeichnen (Sengupta et al. 2008: 14). Um besonders gute Renditen für die Investoren zu erzielen, werden höhere Zinssätze als bei non-profit-orientierten MFIs verlangt (Hamm 2008). Dadurch könne jedoch ein Teufelskreis generiert werden, bei dem die für die armen Kreditnehmer zu

hohen Zinssätze dadurch getilgt werden, dass neue Kredite bei einer anderen MFI eingeholt werden und sich die Kreditnehmer somit überverschulden (Ahmad 2003: 70; Moyo 2009: 129-130).

Die Gefahr der Überverschuldung der Kreditnehmer entstehe zudem dadurch, dass profit-orientierte MFIs oftmals Kredite für Konsumzwecke vergeben, wodurch sich das Einkommen der Kreditnehmer nicht erhöht (Langerbein 2007: 23). Sie verlangen zudem sehr oft eine dingliche Absicherung für die zumeist individuellen Kredite und setzen seltener als die non-profit-orientierten MFIs auf *Joint Liability*, wodurch die Gefahr einer Überverschuldung ebenso steigt (Langerbein 2007: 23, 25).

Außerdem wird mitunter die Gefahr der Zielgruppenverfehlung beschrieben. Die mit der Kommerzialisierung einhergehenden hohen Zinssätze würden nach Yunus dafür sorgen, dass die eigentliche Zielgruppe, die Ärmsten, von den Mikrokrediten ausgeschlossen würde, da sich diese die hohen Zinssätze nicht leisten können (o. A. 2007: Business Week Online).

Ein wichtiger Aspekt, der für profit-orientierte MFIs spricht ist, dass durch die großen Investitionssummen sehr viel mehr Menschen erreicht werden können als durch subventionierte, non-profit MFIs (o. A. 2007: Business Week Online; Abruzzese 2008: 144). Die Kommerzialisierung wird auch vom ehemaligen Präsident Perus, Alejandro Toledo, unterstützt, der in seiner Rede auf dem Mikrokreditgipfel von 2009 das Mikrokreditgeschäft sowohl als profitabel als auch als hilfreich für die Armen beschrieb. Der Kampf gegen die Armut solle nicht allein aus der reinen Wohltätigkeitsperspektive angegangen werden (Daley-Harris 2009: 5).

Counts schlägt vor, dass optimale Mikrokreditprogramme eine Mischung aus beiden Formen anwenden. Durch ein gewinnbringendes Produkt, den Mikrokredit, könnten auch andere Dienstleistungen für Arme zur Verfügung gestellt werden, die nicht gewinnbringend sein müssten (Daley-Harris 2009: 11). Zwar können auch solch optimal designten Mikrokreditprogramme kein Allheilmittel sein (Wright 2000: 261), jedoch können sie für viele arme Menschen Möglichkeiten bieten, durch die diese ihre Situation verbessern können (Gibbons et al. 2000: 254). Inwieweit sich die individuelle ökonomische und soziale Situation der Kreditnehmer tatsächlich ändert, soll im Folgenden

durch eine Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstandes der Impact Assessments untersucht werden.

5 Impact Assessments – Einflussstudien

Die Mikrokreditbewegung wird nun schon seit über zwanzig Jahren auf ihre Wirksamkeit hin überprüft, eine Vielzahl sogenannter *Impact Assessments*, vor allem bangladesischer und indischer Mikrokreditprogramme wurde unternommen. Eine Übereinstimmung aller Forscher bezüglich des Einflusses der Mikrokredite auf die ökonomische und soziale Situation der Kreditnehmer liegt jedoch nicht vor. Stattdessen ergeben sich je nach Forschungsmethode, Interpretation sowie Ursache der Untersuchung verschiedene Ergebnisse (Makina et al. 2004: 799; Develtere et al. 2005: 168). Das Feststellen einer kausalen Verbindung zwischen Mikrokreditvergabe und veränderter Situation der Kreditnehmer ist zudem sehr schwierig, da die Klienten und ihre Gemeinschaften sehr komplex sind (Makina et al. 2004: 802). Die folgenden Ergebnisse von Studien müssen folglich als Versuche verstanden werden, den Einfluss von Mikrokreditprogrammen lediglich einzuschätzen. Zunächst soll der Einfluss auf die ökonomische Situation (5.1), daran anschließend auf die soziale Situation der Kreditnehmer (5.2), dargelegt werden.

5.1 Einfluss auf ökonomische Situation

Eine der ersten Untersuchungen der Einflüsse auf die ökonomische Situation der Kreditnehmer durch Mikrokreditprogramme wurde von Hossain durchgeführt, der 1983 die Arbeit der Grameen Bank überprüfte (Wright 2000:14). Der größte direkte Effekt sei die Erhöhung des Kapitals gewesen und innerhalb von 27 Monaten habe sich das Betriebsvermögen verdreifacht. Kreditnehmer, die schon mehr als drei Jahre am Programm teilnahmen, hätten um das 2.5fache höhere Sachinvestitionen getätigt als die, die gerade erst dem Programm beigetreten waren. Mit den Krediten wurden selbständige Tätigkeiten aufgenommen, die wiederum Einfluss auf das Einkommen hatten. Das Einkommen der Mikrokreditteilnehmer war um 43 Prozent höher als das einer Kontrollgruppe. Für die absolut Landlosen, also die Ärmsten, gefolgt von den Personen mit nur geringem Landbesitz, war dieser positive Einkommenseffekt nach Hossain sogar am höchsten (Hossain 1988: 10).

In einer späteren (1991-1992), durch Khandker und Pitt durchgeführten Studie von 87 bangladesischen Dörfern, deren Bewohner – Frauen als auch Männer – teilweise einen Mikrokredit entweder von der Grameen Bank, von Bangladesh Rural Advancement Committee (BRAC) oder von Bangladesh Rural Development Board (BRDB) erhielten, wurden ebenfalls Veränderungen auf die ökonomische Situation festgestellt (Pitt et al. 1996: vi). Diese Studie soll hier genannt werden, da sie, obwohl nun schon einige Jahre zurück liegend, zum einen eine der am häufigsten zitierten ist. Zum anderen führt einer der Autoren, Khandker, die Debatte um die positiven Einflüsse der Mikrokredite bis heute mit an (Develtere et al. 2005: 169). Ihre Ergebnisse deuten grundsätzlich einen signifikanten Einfluss auf das Verhalten der Kreditnehmerhaushalte an. Des Weiteren schienen Mikrokredite, die an Frauen vergeben werden, tatsächlich einen höheren Einfluss auf die Haushalte zu haben als an Männer vergebene (Pitt et al. 1996: 41). Die ökonomischen Variablen, die sich durch alle Programme besonders verbessert haben, seien das erhöhte Einkommen und die erhöhten Haushaltsausgaben gewesen (Pitt et al. 1996: 42). Alle drei Mikrokreditprogramme führen nach Pitt et al. des Weiteren zu einer Erhöhung der Pro-Kopf-Konsumausgaben sowie zur Vermögenssteigerung der Frauen (Pitt et al. 1996: 42).

Khandker untersuchte kurz nach dieser Studie zusammen mit Chowdbury noch einmal die Programme der Grameen Bank und der von BRAC (1996), wobei sie zu folgenden Ergebnissen gelangten. Je mehr Kredite eine Person aufnahm und je länger diese Person am Programm teilgenommen hatte, desto stärker waren die positive Auswirkungen auf die Wohlfahrtssteigerung der Haushalte, ausgedrückt durch gesteigertes Vermögen, Sachvermögen und erhöhtes Sparvermögen sowie erhöhte Konsumausgaben. Jedoch nahmen diese positiven Effekte nur bis zu einer gewissen Kredithöhe und einer gewissen Mitgliedszeit zu. Waren die Kredite zu hoch oder die Mitgliedszeit zu lang, nahm das Vermögen sowie das Sachvermögen nicht mehr korrespondierend zu, sondern sank (Khandker et al. 1996: 16, 21). Hietalahti et al., die den Einfluss der südafrikanischen, non-profit MFI Small Enterprise Foundation (SEF) untersuchten, sehen dagegen eine andauernde positive Korrelation zwischen der Mitgliedszeit und den erwirtschafteten Profithöhen. Mitunter würden die positiven Einflüsse sogar erst nach einer gewissen Zeit auftreten (Hietalahti et al. 2006: 206).

1999 haben Barnes und Keogh den Einfluss einer simbabwischen MFI (Zambuko Trust) untersucht (Barnes et al. 1999: viii). Sie stellten fest, dass die Teilnahme am Mikrokreditprogramm dazu führte, dass sich die ökonomische Wohlfahrt der Haushalte verbesserte. Der Wert der Mikrounternehmen stieg zudem durch neue Investitionen an. Außerdem waren besonders Unternehmen, die mehrfach durch Mikrokredite gefördert wurden, in der Lage, mehrere Arbeitsplätze zu schaffen (Barnes et al. 1999: xiii).

Eine der aktuellsten Studien hat Schäfer durchgeführt. Sie hat bei ihrer Überprüfung zweier GTZ-Mikrofinanzprojekte in Westafrika (Cote d'Ivoire und Niger), deren Ziel die Steigerung des Einkommens der landwirtschaftlichen Kleinstbetriebe ist (Schäfer 2008: 6), tatsächlich auch eine Zunahme dieses Einkommens festgestellt (Schäfer 2008: 135). Des Weiteren hat sie Auswirkungen, sowohl positive als auch negative, auf verschiedene soziale Bereiche festgestellt, die unter 5.2 dargelegt werden.

Mikrokredite sind nach Aussage vieler Autoren, sogar Befürwortern der Mikrokredite, kein Allheilmittel (Daley-Harris 2009: 1; Smith 2008: 11; Boudreaux et al. 2008: 27). Andere Forscher zweifeln die Wirkung von Mikrokrediten jedoch noch weiter an und sprechen ihnen mitunter die beschriebenen positiven Einflüsse auf die ökonomische (und auch soziale) Situation der Kreditnehmer ab oder betonen vielmehr die negativen Effekte der Mikrokredite.

Nilges beispielsweise hat in einer Fallstudie, die die sozioökonomischen Folgen von Mikrokrediten untersucht, festgestellt, dass die Mikrokredite bei den Kreditnehmern, bestehend aus südindischen Ureinwohnern (Adivasi), zu einer Überverschuldung führten. Unter Kapitel 5.2 werden zwar einige positive Einflüsse auf die soziale Situation der Kreditnehmer beschrieben, jedoch wurden laut Nilges keine nachhaltigen Einkommensquellen durch neue Mikrounternehmungen geschaffen (Nilges 2005: 38). Nilges erklärt das Fehlen von nachhaltigen, neuen Kleinstunternehmungen mit den schlechten Voraussetzungen, denen die Adivasi ausgesetzt waren. Die fehlenden unternehmerischen Fähigkeiten führten dazu, dass die Kredite zu schnell ausgegeben und nicht nachhaltig investiert wurden. Zudem sei die Nachfrage nach den Produkten der Kleinstunternehmungen, bei denen es sich zum größten Teil um „Shops“ handelte, zu gering gewesen (Nilges 2005: 39). Den weiblichen Kreditnehmern wurde die Gründung von diesen „Shops“ seitens der MFI aufgedrängt (Nilges 2005: 40), obwohl die meisten Klienten bis dato rein landwirtschaftlich tätig waren (Nilges 2005: 37).

Viele Kritiker der Mikrokreditbewegung sehen vor allem in solchen MFIs eine Gefahr, die sich rein auf die Vergabe von Krediten konzentrieren, und die Kreditnehmer mit der neuen Situation alleine lassen, d.h. ihnen keine Zusatzserviceleistungen wie Unternehmenstrainings anbieten, wie man auch an der Fallstudie von Nilges erkennen kann. Die Wirksamkeit von Mikrofinanzprogrammen hinsichtlich der Verbesserung der ökonomischen Situation wird oft durch dieses fehlende Eingehen auf die Bedürfnisse der Kreditnehmer eingeschränkt (Wright 2000: 261). Nach Wrights Recherchen scheinen die Kreditnehmer für flexiblere, qualitativ hochwertigere und vielfältigere Finanzdienstleistungen auch höhere Kosten, d.h. höhere Zinssätze auf sich nehmen zu wollen (Wright 2000: 261). Die sehr günstigen, jedoch standardisierten, unflexiblen und rein auf Mikrokrediten basierenden Programme führen oft nicht zum erhofften Erfolg (Wright 2000: 262).

Auch Smith betont die Bedeutung von zusätzlichen Dienstleistungen, die den armen Klienten innerhalb der Mikrokreditprogramme zur Verfügung gestellt werden sollten. Darunter sind die schon erwähnten Unternehmenstrainings, aber auch Gruppenunterstützungen oder Gesundheitsbildungskurse zu verstehen, die die Klienten gegen eine geringe Gebühr oder sogar gratis nutzen sollten (Smith 2008: 11). Die Mitbegründerin der bolivianischen MFI Pro Mujer sagt dazu „If you give them a loan and don't see that their other needs are met, perhaps they are worse off. They have a debt to repay, but still they have no sanitation, no health care, no education“ (zitiert in Bruck 2006). Diese zusätzlichen Serviceleistungen sind nach Smith oftmals wertvoller für die Klienten als die eigentlichen Kredite.

Ein weiterer Kritikpunkt innerhalb vieler Studien ist der, dass die positiven Auswirkungen der Mikrokredite zwar gegeben seien, wobei jedoch nicht wirklich die Ärmsten davon profitierten, die auf dem ersten Mikrokreditgipfel 1997 eigentlich zur Zielgruppe der Mikrokreditbewegung erklärt wurden (Daley-Harris 2009: 1). Morduch beispielweise widerspricht den Schlussfolgerungen, die Khandker 1996 aus seinen Studien der Grameen Bank und der MFI BRAC gezogen hat. Im Grunde würden die Daten zwar zu der Erkenntnis führen, dass die Wohlfahrt der Kreditnehmer gesteigert worden sei. Jedoch sind gerade die, die eine sehr deutliche Verbesserung ihrer ökonomischen Situation erfahren haben, diese, die eigentlich *nicht* der Zielgruppe der Grameen Bank oder der von BRAC angehören, da sie viel mehr Landbesitz besaßen als erlaubt und somit

nicht zu den Ärmsten gehörten. So müsse diese deutliche Verbesserung der ökonomischen Situation, zumindest hinsichtlich der Zielgruppenerreichung der Ärmsten, angezweifelt werden (Morduch 1998: 4).

Auch Mosley und Hulme haben einen positiven Einfluss durch Mikrokredite festgestellt, bemängeln jedoch, dass die Zielgruppe der Ärmsten sehr viel weniger von ihnen profitiere als die nur geringfügig Armen. Sie haben dreizehn MFIs in sieben verschiedenen Entwicklungsländern untersucht und dabei herausgefunden, dass es zwar zu einer Erhöhung des Einkommens kam, jedoch der Einfluss in den ärmeren Haushalten deutlich geringer war als der in den schon vor der Kreditaufnahme ökonomisch besser gestellten Haushalten (Hulme et al. 1996: 134-135).

Auch Makina et al. sind überzeugt, dass die Gruppe der Ärmsten am wenigsten von den Mikrokrediten profitiere, in diesem Falle von der südafrikanischen MFI Khula Enterprise Finance (Khula) (Makina et al. 2004: 805). Die Arbeitsplatzsituation sowie der Wohlstand der Haushalte haben sich zwar sowohl bei den ärmeren, auf dem Land lebenden, als auch bei den nur geringfügig armen Kreditnehmern im städtischen Raum verbessert, jedoch seien diese Einflüsse, besonders die Arbeitsplatzkreation, bei den schon vor der Kreditaufnahme einkommensstärkeren, städtischen Klienten deutlich stärker gewesen, was mitunter an fehlender Infrastruktur auf dem Land liegen könne. Die von Khula angebotenen Unternehmenstrainings, für die neuen oder expandierenden Mikrounternehmen, wurden zumeist von den städtischen Bewohnern genutzt. In den wenigen Fällen in denen die ländlichen Kreditnehmer dieses Angebot nutzten, gaben sie an, dass sie das Training sehr zu schätzen wüssten. In der Studie wurde außerdem deutlich, dass sich viele der Unternehmen, vorwiegend die neu gegründeten, nicht selbst tragen konnten und weiterhin von Krediten abhängig blieben, was nach Makina et al. daran gelegen haben könnte, dass die Programme nicht an die breitgefächerten Risiken der Klienten angepasst gewesen seien (Makina et al. 2004: 799/809/810).

Die Einschätzung der Einflüsse auf die ökonomische Situation der Kreditnehmer bleibt ein kontroverses Thema, bei dem es bisher noch zu keinem übereinstimmendem Konsens gekommen ist (Develtere et al. 2005: 171).

5.2 Einfluss auf soziale Situation

Auch der Einfluss von Mikrokrediten auf die soziale Situation kann nur eingeschätzt und aufgrund der komplexen Gesellschaftsstrukturen der Kreditnehmer nicht bewiesen werden (Makina et al. 2004: 802).

Die bisherigen Impact Assessments lassen vermuten, dass Mikrokreditprogramme den Kreditnehmern höhere Investitionen in Gesundheit und Bildung ermöglichen, wodurch zum Beispiel die Analphabetenrate gesenkt werde (Wright 2000: 260-261, Sengupta et al. 2008: 24). Wright beklagte im Jahr 2000 jedoch noch einen Mangel an Analysen, die Indikatoren zur Einflusserschätzung auf die Bereiche Gesundheit und Bildung verwenden (Wright 2000: 260). Auch zum Stand von 2009 gibt es diesbezüglich nur wenige Studien.

2008 veröffentlichte Schäfer jedoch ihre Einflusseinschätzung der GTZ-Mikrofinanzprojekte auf westafrikanische, ländliche Kreditnehmer, wobei sie sich u.a. mit dem Bereich der Gesundheit beschäftigte. Sie stellte einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Kreditnehmer fest. Eine der wichtigsten Veränderungen, die durch die Programme hervorgerufen wurde, sei eine verbesserte Ernährungssicherheit der Kreditnehmer und ihrer Familien gewesen, hervorgerufen durch ein gleichmäßigeres Einkommen. Diese verbesserte Ernährungssicherheit war auch in Krisenzeiten gegeben (Schäfer 2008: 234).

Inwieweit Frauen durch Mikrokredite ein Empowerment erfahren, wird in vielen Impact Assessments untersucht. Bei der durch Khandker und Pitt durchgeführten zweijährigen Studie der Grameen Bank, BRAC und BRDB, wurde ein positiver Einfluss auf die Entscheidungsmacht innerhalb der Familie festgestellt. Die Ursache liege darin, dass die Frauen durch die Mikrokredite ein eigenes Einkommen beziehen und das Vermögen der Familie anheben, wodurch sie als wertvolles Mitglied der Familie wahrgenommen werden (Pitt et al. 1996: 41-42).

Ein weiterer Aspekt im Bereich des Empowerments ist der, der häuslichen Gewalt gegenüber Frauen. Mikrokredite sollen in patriarchalischen Gesellschaften wie Bangladesch mitunter zu einer Senkung der Gewalt führen, wie eine Studie von Schuler et al. nahelegt, die ebenfalls die Grameen Bank und BRAC untersucht (Schuler et al. 1996:

1737). Zu Anfang der Mikrokreditprogramme soll es jedoch sogar eher eine Erhöhung der Gewalt gegeben haben, da sich zu diesem Zeitpunkt die Geschlechterrollen neu definierten (Schuler et al. 1996: 1739). Nach dieser Anfangsphase hätten jedoch viele Frauen eine neue Position innerhalb der Familie eingenommen, vor allem wenn sie einen relativ hohen Beitrag zum Einkommen der Familie beisteuerten (Schuler et al. 1996: 1739-1740). Des Weiteren generiere das mit den Mikrokreditprogrammen einhergehende, öffentliche Leben der Frauen neue soziale Kontrollmöglichkeiten und senke die Gewalt (Schuler et al. 1996: 1740).

Auch Barnes und Keogh beschrieben in ihrer Studie der simbabwischen MFI Zambuko, dass das Mikrokreditprogramm ein Empowerment der Frauen bewirke. Sie schlussfolgern dies, da fast die Hälfte aller Kreditnehmerinnen die Entscheidung über die Art der Kreditinvestition selbst tragen und sich der Rest entweder mit ihrem Ehepartner oder mit einer Person außerhalb der Familie berät, letztlich aber immer mitentscheidet. Des Weiteren hätten fast alle Frauen ein Sparkonto eingerichtet, um sich abzusichern. Ebenfalls hätten sich viele Frauen von den anderen Haushaltsmitgliedern durch ihren Beitrag zum Haushaltsvermögen mehr respektiert gefühlt (Barnes et al. 1999: xiv).

Es gibt jedoch auch Fälle, in denen die Frau nicht die letztliche Entscheidungsgewalt über die Art der Kreditinvestition inne hat, sondern der Kredit an den Ehemann übergeben wird (Wright 2000: 260). Diese Übertragung des Kredites sieht Wright jedoch nicht wie andere Forscher (Goetz et al. 1996: 48-50) als ein Problem, sondern deutet diese Übertragung im Sinne des Empowerments, zumindest unter gewissen Umständen, trotzdem als positiv. Nach Wright verbessere sich die Position der Frau in der Familie trotz der Kreditübertragung, sofern der Mann durch seine Tätigkeit einen höheren Ertrag durch den Kredit erwirtschaftete als die Frau. Durch die Kreditaufnahme ermöglicht die Frau somit das Einkommen der Familie zu erhöhen. Neben selbständigen Tätigkeiten, die viele Frauen durch die Kredite aufnehmen, führe so auch die Investition in das Unternehmen des Mannes zur Erhöhung des Einflusses sowie des Ansehens der Frau (Wright 2000: 260).

Goetz et al. betrachten Kreditübertragungen und somit den Kontrollverlust im Gegensatz zu Wright sehr wohl als Problem, besonders da der Anteil der Frauen, die nur wenig bis keine Kontrolle haben, sehr groß sei. Bei den untersuchten Kreditnehmern der Grameen Bank und von BRAC, lag dieser Anteil bei über 60 Prozent (Goetz et al. 1996:

48-50). Durch den Kontrollverlust hätten sich die Überlebenschancen verschlechtert, da viele Männer die Kredite fehlinvestierten und die Frauen die Kredite aus anderen Ressourcen, die sonst dem Haushalt gedient hätten (Sparanlagen), zurückzahlen müssten (Goetz et al. 1996: 61). Solche Probleme wiederum führten oftmals zur Verstärkung der häuslichen Gewalt, da sich der Druck in dieser Situation erhöhe (Develtere et al. 2005: 180).

Nilges hat in seiner Studie der Einflüsse auf die südindischen Ureinwohner eine gesplittete Meinung zum Empowerment der Frauen. Generell habe sich die Position der Frau innerhalb der Familie durch die Mikrokredite positiv verändert. Die regelmäßigen Kreditnehmergruppentreffen, die außerhalb der Dörfer der Kreditnehmerinnen stattfanden, führten zu einer Verstärkung der Emanzipation. Des Weiteren wurde ihr Selbstbewusstsein, durch die neue Fähigkeit mit Geld umzugehen, erhöht (Nilges 2005: 38). Jedoch sei entscheidend, dass die, in 5.1 erwähnte, Überverschuldung dazu führte, diese neue Position der Frauen wieder sehr schnell zu bedrohen und es nicht zu einem langfristigen Empowerment käme (Nilges 2005: 38-39).

Auch Schäfer hat aus ihren Analysen der GTZ-Mikrofinanzprojekte im ländlichen Westafrika neben den genannten positiven Aspekten wie der Erhöhung des Einkommens und der verbesserten Ernährungslage geschlussfolgert, dass es trotzdem nicht zu einer „Erhöhung der persönlichen Verwirklichungschancen“ (Schäfer 2008: 233) der Frauen gekommen sei. Durch die restriktiven sozialen Normen der patriarchalischen Gesellschaften konnten die Kredite nur gering zur Ausweitung der Entscheidungsmöglichkeiten beitragen (Schäfer 2008: 236). Letztendlich blieb ein Empowerment der Frauen aus, da die Männer der Kreditnehmerinnen die letzten Entscheidungsträger blieben und bei Kritik den Frauen soziale Sanktionen drohten (Schäfer 2008: 237, 240). Ein Empowerment könne nur erwirkt werden, wenn Mikrokreditprogramme aus mehr als der reinen Mikrokreditvergabe bestünden. Weitere Maßnahmen in Bereichen wie der Alphabetisierung, des Leadership-Trainings, Marketings oder der Familienplanung sollten nach Schäfer hier erfolgen. Durch diese Maßnahmen würden die Fertigkeiten der Frauen sowie ihr Selbstwertgefühl am besten gestärkt und ihre Position in der Familie verbessere sich nachhaltig (Schäfer 2008: 240).

Wie unter 5.1 angesprochen, haben Hietalahti et al. in ihrer Studie der südafrikanischen non-profit MFI nur bei der reicheren Gruppe eine deutliche ökonomische Verbesserung

festgestellt. Trotzdem gaben *alle* Kreditnehmer an, dass sie das Gefühl hätten, durch die Mikrokredite hinsichtlich ihres Selbstbewusstseins gestärkt worden zu sein. Besonders die ärmeren Mitglieder schätzten gerade die, von Schäfer befürworteten, Unternehmenstrainings. Mitglieder beider Einkommensgruppen gaben an, dass ihr Selbstwertgefühl gestiegen sei, und sie stolz auf ihre Unternehmen seien. Hietalahti et al. sehen in diesem Empowerment einen der wesentlichsten nicht-finanziellen Nutzen der Mikrokreditprogramme (Hietalahti et al. 2006: 206). An dieser Stelle wird deutlich, dass es nicht nur verschiedene Deutungen einer Datengrundlage je nach Zielrichtung des Impact Assessments gibt, sondern auch immer sowohl die quantitativ erfassbaren Veränderungen als auch die von den Kreditnehmern persönlich empfundenen Veränderungen betrachtet werden müssen. Beide können wie in diesem Fall zu verschiedenen Deutungen der Einflüsse eines Mikrokreditprogramms führen.

6 Entwicklung durch Mikrokredite?

In diesem Kapitel soll die Leitfrage „Welche Entwicklung der individuellen ökonomischen und sozialen Situation der Kreditnehmer ergeben sich durch die Teilnahme an Mikrokreditprogrammen?“ unter Berücksichtigung des Entwicklungsverständnisses, das dieser Arbeit zugrunde liegt, beantwortet werden. Außerdem soll zusammengefasst werden, welche Rahmenbedingungen eine erfolgreiche Entwicklung fördern bzw. behindern oder sogar zu negativen Auswirkungen führen können.

Da in dieser Arbeit unter Entwicklung zum einen die Beseitigung der schlimmsten Mangelercheinungen wie Hunger und Krankheit verstanden wird, können Verbesserungen der Ernährungslage als auch der Gesundheitslage Indizien einer Entwicklung in diesem Bereich sein. Die Verbesserung dieser Faktoren bedingt individuelles, ökonomisches Wachstum, welches wiederum durch eine Erhöhung der Arbeitsmöglichkeiten erreicht wird.

Zum anderen bedeutet Entwicklung an dieser Stelle jedoch mehr als nur die Grundbedürfnisbefriedigung. Ob man von Entwicklung sprechen kann, hängt auch davon ab, ob sich Verbesserungen im Bereich der Bildung eingestellt haben. Und, im Kontext von Mikrokrediten besonders relevant, ob sich eine erhöhte Gleichberechtigung oder Gleichstellung der Armen, besonders armer Frauen durch die Teilnahme an Mikrokreditprogrammen einstellt. Können die Frauen tatsächlich durch die gegründeten Mikro-

unternehmen ihre Fähigkeiten ausleben, am Wachstum partizipieren und ihre Position in der Familie verbessern? Sind sie durch ihre Unternehmen in der Lage, unabhängig von weiteren Krediten zu leben?

Für viele dieser sozialen Faktoren ist ein verbessertes individuelles, ökonomisches Wachstum erforderlich. Verändertes Wachstum wurde innerhalb dieser Arbeit mittels verschiedener Indikatoren überprüft. Zum einen wurde die veränderte Einkommensentwicklung der Kreditnehmer herangezogen. Es zeigte sich, dass sich dieses durch die Aufnahme von selbständigen Tätigkeiten in vielen der untersuchten Fälle im Vergleich zu Kontrollgruppen erhöht hatte. Vor allem dort, wo durch die MFIs weitere, unterstützende Dienstleistungen angeboten wurden, konnten sich die Mikrounternehmen etablieren und weitere Arbeitsplätze generieren.

Auch Steigerungen im Vermögen der Frauen und des Betriebsvermögens wurden festgestellt. Durch das erhöhte Einkommen konnten die Kreditnehmer vielfach ihre Haushalts- und Konsumausgaben erhöhen. Rahmenbedingungen, die Einfluss auf die Entwicklung haben, sind dabei die Mitgliedschaftslänge, die Kredithöhe oder auch die Kreditmenge. Eine längere Mitgliedschaft und damit einhergehend einer höheren Anzahl von aufgenommenen Krediten führte hierbei mitunter dazu, dass sich sowohl das Vermögen (Kapitalvermögen, Sachvermögen, Sparvermögen), als auch die Höhe der Sachinvestitionen korrelierend erhöhten. Mitunter kann es jedoch auch dazu kommen, dass zu viele Kredite, die während einer langen Mitgliedschaft aufgenommen werden, und zu hohe Kredite dazu führen, dass sich dieser positive Effekt wieder umkehrt und sich negative Folgen wie eine Senkung des (Sach-)Vermögens einstellen. Beobachtet wurde nichts desto trotz, dass Unternehmen, die mehrere Kredite erhalten hatten, auch eher in der Lage waren, eine höheren Anzahl von Arbeitsplätzen zu generieren.

Diese positiven Veränderungen der ökonomischen Situation, die durch die neue Einkommensquelle gesichert werden, sind jedoch gefährdet, wenn diese Einkommensquellen nicht nachhaltig betrieben werden. Es zeigt sich, dass fehlende unternehmerische Fähigkeiten das Bestehen der neuen Mikrounternehmen gefährden und sogar eine Überschuldung droht. Aus diesem Grund sollten, damit eine erfolgreiche Entwicklung gefördert wird, neben der Vergabe des Mikrokredites den Kreditnehmern immer zusätzliche Dienstleistungen angeboten werden. Unternehmenstrainings oder Alphabetisierungsprogramme sind hier nur einige Beispiele. Eine erfolgreiche Entwicklung kann

darüber hinaus behindert werden, wenn den Kreditnehmern eine bestimmte Form der Unternehmung aufgezwungen und nicht auf die Bedürfnisse der Kreditnehmer eingegangen wird, wodurch es ebenfalls zu einer Überverschuldung kommen kann. Deshalb sollte die Art der einkommensgenerierenden Tätigkeit den Fähigkeiten der Kreditnehmer entsprechen. Ein weiteres Problem der Mikrokredite scheint die fehlende Unabhängigkeit darzustellen. Einige der Kreditnehmer blieben von Folgekrediten abhängig, da sie nicht in der Lage waren, durch ausreichendes fachliches Know-how finanziell nachhaltig zu arbeiten. Die erwähnten Zusatzdienstleistungen wie Unternehmenstrainings können die Entwicklung in diesem Bereich womöglich fördern.

Durch Mikrokredite scheint insbesondere eine Entwicklung hinsichtlich der Befriedigung der Grundbedürfnisse zu erfolgen, da es, wie erwähnt, in allen untersuchten Fällen zu einer, zumindest geringen, Erhöhung des Einkommens gekommen ist. Dieses individuelle Wachstum, das durch die Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit ermöglicht wird, kann die Ernährungslage der Kreditnehmer sichern. Da in dieser Arbeit davon ausgegangen wurde, dass eine verbesserte Ernährungslage auf eine bessere Gesundheitssituation hindeutet, kann zumindest tendenziell von einer Verbesserung der Gesundheit gesprochen werden. Unterstützt wird diese These dadurch, dass in den meisten Fällen auch eine Erhöhung des Sparvermögens festgestellt wurde, das ebenfalls darauf hinweist, dass kostenpflichtige ärztliche Versorgungen durch das angesparte Geld möglich werden. Die in Kapitel 2.2.2 vorgeschlagenen Gesundheitsindikatoren wie Lebenserwartung oder Sterberate wurden in keiner der Studien untersucht.

Im Rahmen dieser Arbeit konnten keine Einflüsse auf die Bildung ermittelt werden, da diesbezüglich, auch nach eingehender Recherche, keine Fallstudien aufgefunden wurden. Es wurde jedoch in Texten über die generell vermuteten Einflüsse erwähnt, dass Kreditnehmern mitunter höhere Investitionen in die Bildung ermöglicht werden, wodurch die Analphabetenrate gesenkt werde.

Die Entwicklung anderer sozialer Bereiche, wie der Gleichstellung oder der Partizipation der Frau, konnte jedoch mittels der Analyse verschiedener Einflussstudien überprüft werden. Einige der untersuchten Studien haben eine höhere Entscheidungsmacht der Frau sowie eine gefühlte Erhöhung des Respektes ihr gegenüber innerhalb der Familie festgestellt, was durch das erhöhte Einkommen und Vermögen erklärbar ist. Eine ver-

besserte Gleichstellung als auch die Partizipation an Entscheidungsprozessen und am Wachstum kann in mehreren, wenn auch nicht allen Fällen, bestätigt werden.

Aber auch in Fällen, in denen es nur zu einer sehr geringen Erhöhung des Einkommens gekommen ist, – was oftmals bei den Ärmsten der Fall war – hatten die Kreditnehmerinnen den Eindruck, ihr Selbstwertgefühl sei durch ihr Mikrounternehmen erhöht worden. Dieses persönlich empfundene Empowerment muss somit ebenfalls als erfolgreiche Entwicklung der sozialen Situation gewertet werden.

Ebenso scheint zu gelten, dass auch in Fällen, in denen Frauen nicht die alleinige Kontrolle über den Kredit haben und ihn an den Mann abtreten müssen, der Mikrokredit trotzdem noch zu einem Empowerment beiträgt, sofern das Einkommen des Mannes dadurch gesteigert wird. Investiert der Mann das Geld fehl und kommt es zu Rückzahlungsproblemen, ist eine Schwächung der Position der Frau möglich, da es durch den enormen Druck zur Verstärkung der oftmals schon vorhandenen häuslichen Gewalt kommen kann.

Die Teilnahme an Mikrokreditprogrammen kann unter gewissen Umständen aber auch die von Männern ausgehende Gewalt gegenüber Frauen senken, sofern die Frauen einen bedeutsamen Beitrag zum Einkommen der Familie leisten. Zu beachten ist jedoch, dass am Anfang der Programme die Gewalt auch durchaus ansteigen könne. Gerade in patriarchalischen Gesellschaften scheint ein Empowerment schwierig, da die restriktiven sozialen Normen stärker sein können als das neu gewonnene Selbstbewusstsein. Holistische Ansätze, die neben der reinen Mikrokreditvergabe weitere Dienstleistungen anbieten, können das Selbstwertgefühl und die Position der Frau innerhalb der Familie nachhaltig verbessern. Denn wie sich zeigt, kann fehlendes unternehmerisches Know-how auch zu einer Überverschuldung führen, die das gerade erreichte Empowerment der Frau sehr schnell wieder durch einen sozialen Absturz zerstört.

Auch Sparmodelle sind als Rahmenbedingung geeignet, eine erfolgreiche Entwicklung zu ermöglichen. Diese müssen jedoch flexible Zugriffsmöglichkeiten erlauben, damit auch Krisenzeiten durch das Ersparte überbrückt werden können. Wichtige Versicherungen wie Schuldenerlassversicherungen sind ebenso nötig um negative Auswirkungen der Kredite wie eine Verschuldung der Angehörigen im Todesfalle des Kreditnehmers zu verhindern.

Neben dem fehlenden fachlichen Know-how können noch weitere Rahmenbedingungen eine erfolgreiche Entwicklung verhindern oder sogar zu negativen Auswirkungen führen. Die Gefahr der Überverschuldung besteht zum Beispiel besonders dann, wenn die Mikrokredite mit sehr hohen Zinssätzen belastet sind, wie es bei den meisten profit-orientierten MFIs der Fall ist, wodurch die Kreditnehmer in eine Schuldenfalle geraten können. Darüber hinaus scheinen die hohen Zinssätze die Ärmsten grundsätzlich auszugrenzen, da diese von ihnen nicht aufgebracht werden können. Auch wenn diese Form der MFI mitunter zu Problemen führt, ist sie jedoch in der Lage, im Gegensatz zur non-profit-orientierten Form durch die ihr zur Verfügung stehenden Gelder mehr Menschen, wenn auch nicht die Ärmsten, zu erreichen.

Abschließend muss gesagt werden, dass der immer wiederkehrende Kritikpunkt an Mikrokrediten, die Ärmsten seien von der Teilnahme an den Mikrokreditprogrammen aus den dargestellten Gründen ausgeschlossen, dazu führt dass, die in vielen Bereichen erfolgreiche individuelle Entwicklung der Kreditnehmer, bei der Zielgruppe der Ärmsten zumindest angezweifelt werden muss.

7 Grenzen der Arbeit

Eine Grenze findet vorliegende Arbeit bei der Beleuchtung von Veränderungen der sozialen Situation der Kreditnehmer, da diese, vielleicht aufgrund fehlender standardisierter Messinstrumente (Grantz 2008: 16), in nur wenigen Studien betrachtet wird. Einzige Ausnahme in diesem Bereich bildet das Empowerment der Frau. Zur Zeit wird versucht die Messung von sozialen Wirkungen durch ein internationales Konsortium (*Imp-Act*) zu standardisieren, damit durch praktikablere Methoden die Analyse verbessert wird (Institute of Development Studies 2009). Aber auch kausale Zusammenhänge im ökonomischen Bereich sind schwierig festzustellen, und alle Ergebnisse innerhalb dieser Arbeit können nur als Einschätzungsversuche gewertet werden. Des Weiteren bergen die mitunter verwendeten Fallstudien auch immer das Problem der fehlenden Repräsentativität. Ein weiteres Problem liegt in der Unüberschaubarkeit des Mikrofinanzwesens, bei dem Übersichtsdaten aller existenten MFIs, deren Arbeitsmethoden und vor allem deren Erfolge fehlen. Meist werden Erfolge einfach an der Zahl der erreichten Kreditnehmer gemessen, was jedoch noch keinen Aufschluss über die tatsächliche Wirkung von Mikrokrediten zulässt.

8 Literaturverzeichnis

Abruzzese, Leo 2008: Small is beautiful. In: Economist. The World In 2009: 144

Ahmad, Mokbul Morshed 2003: Distant voices: the views of the field workers of NGOs in Bangladesh on microcredit. In: The Geographical Journal, 169 (1): 65-74

Armendáriz de Aghion, Beatriz; Morduch, Jonathan 2005: The economics of micro-finance. Cambridge/London

Barnes, Carolyn; Keogh, Erica 1999: An Assessment of the Impact of Zambuko's Microenterprise Program in Zimbabwe: Baseline Findings. Washington (= AIMS Working Paper)

Bornstein, David 2006: Die Welt verändern: Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen. 2. Aufl. Stuttgart

Boudreaux, Karol; Cowen, Tyler 2008: The Micromagic of Microcredit. In: Wilson Quarterly 32 (1): 27-31

Bruck, Connie 2006: Millions for Millions. In: New Yorker 82 (35): 62-73

BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.) 2005: Mikrofinanzierung: Entwicklungspolitische Zielsetzung und Subventionsbedarf. (= BMZ Spezial 121, Positionspapiere, Wissenschaftlicher Beirat)

BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.) 2008: Mit Mikrofinanzierung aus der Armut: Der deutsche Beitrag zur Entwicklung nachhaltiger Finanzsysteme (= Materialie, 91)

Chakrabarti, Rajesh; Gupta, Anupam 2003: Microfinance in Eastern India – A Clinical Study (= Working paper series on agriculture and the poor, 16)

Counts, Alex 1996: Give us credit. New York/Toronto

Daley-Harris, Sam 2009: State of the Microcredit Summit Campaign Report 2009. Washington

Develtere, Patrick; Huybrechts, An 2005: The Impact of Microcredit on the Poor in Bangladesh. In: *Alternatives: Global, Local, Political* 30 (2): 165-189

Evans, Timothy G.; Adams, Alayne M.; Mohammed, Rafi Norris Alison H. 1999: Demystifying Nonparticipation in Microcredit: A Population-Based Analysis. In: *World Development* 27(2): 419-430

Feiner, Susan F.; Barker, Drucilla K. 2007: The Dickensian World of Microfinance. Grameen May Not Be So Good for Women After All. In: *Women's Review of Books* 24 (3): 23-25

Gibbons, David; Quinones, Ben; Remenyi, Joe; Seibel, H. Dieter: Microfinance For and By the Poor: Lessons from Experience 2000. In: Remenyi, Joe; Quinones, Benjamin (Hg.), *Microfinance and Poverty Alleviation. Case Studies from Asia and the Pacific*: 253-269

Goetz, Anne Marie; Sen Gupta, Rina 1996: Who Takes the Credit? Gender, Power, and Control Over Loan Use in Rural Credit Programs in Bangladesh. In: *World Development* 24 (1): 45-63

Grameen Bank 2009: Banking for the Poor. Grameen Bank. Credit Delivery System. http://www.grameen-info.org/index.php?option=com_content&task=view&id=24&Itemid=127 [18.09.2009]

Grantz, Sven 2008: Finanzielle Nachhaltigkeit und Wirkungen von Mikrofinanzen. (veröffentlichte Studienarbeit)

Gutiérrez-Nieto, Begoña; Serrano-Cinca, Carlos 2007: Factors Explaining the Rating of Microfinance Institutions. In: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* 36 (3): 439-464

Hamm, Steve 2008: Setting Standards for Microfinance. *Business Week*. http://www.businessweek.com/bwdaily/dnflash/content/jul2008/db20080728_875314.htm [24.06.2009]

Hietalahti, Johanna; Linden, Mikael 2006: Socio-economic impacts of microfinance and repayment performance: a case study of the Small Enterprise Foundation, South Africa. In: Progress in Development Studies 6 (3): 201-210

Hossain, Mahabub 1988: Credit for Alleviation of Rural Poverty: The Grameen Bank in Bangladesh (International Food Policy Research Institute, Research Report, 65)

Hulme, David; Mosley, Paul 1996: Finance Against Poverty. Volume 2. London

Institute of Development Studies (Hg.) 2009: Imp-Act Consortium.
<http://www2.ids.ac.uk/impact/consortium/index.html> [11.08.2009]

Khandker, Shahidur R.; Chowdbury, Osman 1996: Targeted Credit Programs and Rural Poverty in Bangladesh. (= World Bank Discussion Papers, 336)

Khandker, Shahidur R. 2005: Microfinance and Poverty: Evidence Using Panel Data from Bangladesh. In: World Bank Economic Review 19 (2): 263-286

Lachmann, Werner; Bolsinger, Harald J. 2004: Entwicklungspolitik. Band 1: Grundlagen. 2., überarb. Aufl. München

Langerbein, Heinrich 2007: Kleinkredit-Systeme in Entwicklungsländern. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 48/2007: 23-25

Ledgerwood, Joanna 2000: Microfinance Handbook: An Institutional and Financial Perspective. Sustainable Banking with the Poor. Washington

Makina, Daniel; Malobola, Louisa M. 2004: Impact assessment of microfinance programmes, including lessons from Khula Enterprise Finance. In: Development Southern Africa 21 (5): 799-814

Morduch, Jonathan 1998: Does microfinance really help the poor? New evidence from flagship programs in Bangladesh (Department of Economics and HIID, Harvard University and Hoover).
http://www.nyu.edu/projects/morduch/documents/microfinance/Does_Microfinance_Really_Help.pdf [28.08.2009]

- Morduch**, Jonathan 1999: The Microfinance Promise. In: Journal of Economic Literature. Vol. XXXVII (December 1999): 1569-1614
- Nilges**, Thorsten 2005: Zunehmende Verschuldung durch Mikrokredite. Auswertung eines Experiments in Südindien. (= Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften, 63)
- Nobel Web AB** (Hg.) 2009: The Nobel Peace Prize 2006.
http://nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/2006/index.html [04.08.2009]
- Nohlen**, Dieter (Hg.) 2002: Lexikon Dritte Welt. Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen. Vollst. überarb. Neuausgabe. Reinbeck bei Hamburg
- Nohlen**, Dieter; Nuscheler, Franz (Hg.) 1993: Handbuch der Dritten Welt. Grundprobleme, Theorien, Strategien. 1., durchges. Nachdruck der 3. Aufl. Bonn
- o. A. 2007**: Online Extra: Yunus Blasts Compartamos. Business Week.
http://www.businessweek.com/magazine/content/07_52/b4064045920958.htm
 [18.08.2009]
- Pitt**, Mark M.; Khandker, Shahidur R. 1996: Household and intrahousehold impact of the Grameen Bank and similar targeted credit programs in Bangladesh. Washington. (= World Bank Discussion Papers, 320)
- Schäfer**, Birgit 2008: Mikrofinanzierung, Armutsbekämpfung und ländliche Entwicklung in Westafrika. Wirkungsanalysen in Cote d'Ivoire und Niger. (Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Agrarwissenschaften). Hohenheim
- Schuler**, Sidney Ruth; Hashemi, Syed M.; Riley, Ann P.; Akhter, Shireen 1996: Credit Programs, Patriarchy and Men's Violence against Women in Rural Bangladesh. In: Social Science and Medicine 43 (12): 1729-1742
- Sengupta**, Rajdeep; Aubuchon, Craig P. 2008: The Microfinance Revolution: An Overview. In: Federal Reserve Bank of St. Louis Review 90 (1): 9-30
- Smith**, Phil 2008: The Small Wonders of Microcredit. In: Wilson Quarterly 32 (2): 11

Smith, Phil; Thurman, Eric 2007: A Billion Bootstraps. Microcredit, Barefoot Banking, and the Business Solution for Ending Poverty. New York

Wolff, Jürgen H. 2005: Entwicklungshilfe: Ein hilfreiches Gewerbe? Versuch einer Bilanz. Münster (= Politik. Forschung und Wissenschaft, 18)

Wright, Graham A. N. 2000: Microfinance systems: Designing Quality Financial Services for the Poor. New York

Yunus, Muhammad (2008): Für eine Welt ohne Armut. Die Autobiographie des Friedensnobelpreisträgers. 3. Aufl. Bergisch Gladbach

9 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Die zwanzig größten verifizierten MFIs weltweit	20
Tab. 2: Die zehn größten verifizierten MFIs in Asien/Pazifik.....	21
Tab. 3: Die zehn größten verifizierten MFIs in Lateinamerika/Karibik	21
Tab. 4: Die zehn größten verifizierten MFIs im Mittleren Osten/Nordafrika.....	22
Tab. 5: Die zehn größten verifizierten MFIs im subsaharischen Afrika.....	22
Tab. 6: Zunahme der verifizierten MFIs	23
Tab. 7: Zunahme aller registrierten MFIs weltweit (inklusive der nicht- verifizierten MFIs) sowie die Anzahl der erreichten Klienten.....	23

10 Appendix

Auflistung der 284, durch die Microcredit Summit Campaign, verifizierten MFIs, sortiert absteigend nach der Anzahl der aktiven Klienten

Mikrofinanz-institution	Land	Kontinent	Aktive Klienten	Frauenanteil an Klienten (in %)
National Bank for Agriculture and Rural Development (NABARD)	Indien	Asien/Pazifik	48.691.510	85
Grameen Bank	Bangladesch	Asien/Pazifik	7.410.000	97
Bangladesh Rural Advancement Committee (BRAC)	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.400.000	99
Association of Asian Confederation of Credit Unions (ACCU)	Thailand	Asien/Pazifik	5.871.137	55
Vietnam Bank for Social Policies (Vietnam Bank for the Poor) (VBSP)	Vietnam	Asien/Pazifik	5.648.000	45
Association for Social Advancement (ASA)	Bangladesch	Asien/Pazifik	5.430.000	83
Bangladesh Rural Development Board (BRDB)	Bangladesch	Asien/Pazifik	4.724.698	70
Bank Rakyat Indonesia (BRI)	Indonesien	Asien/Pazifik	3.615.812	50
Proshika Manobik Unnayan Kendra	Bangladesch	Asien/Pazifik	1.740.126	65
Swayam Krishi Sangam Microfinance (SKS)	Indien	Asien/Pazifik	1.459.512	100
Access Development Services (ACCESS)	Indien	Asien/Pazifik	1.414.241	100
Central People's Credit Fund	Vietnam	Asien/Pazifik	1.300.000	40
State Ministry of National Family Planning Coordinating Board (BKKBN)	Indonesien	Asien/Pazifik	1.268.007	99
Swanirvar Bangladesh	Bangladesch	Asien/Pazifik	1.087.255	86
Spandana Sphoorty Innovative Financial Services Limited	Indien	Asien/Pazifik	1.050.193	97
Share Microfin Limited	Indien	Asien/Pazifik	989.637	100
South Malabar Gramin Bank	Indien	Asien/Pazifik	785.631	33
Bandhan	Indien	Asien/Pazifik	761.567	100
Samurdhi Authority of Sri Lanka	Sri Lanka	Asien/Pazifik	666.159	64

Mahila Arthik Vikas Mahamandal Ltd	Indien	Asien/Pazifik	659.299	100
Friends of Women's World Banking	Indien	Asien/Pazifik	644.140	100
Amhara Credit and Savings Institution	Äthiopien	Subsaharisches Afrika	643.226	50
National Bank of Kambodscha	Kambodscha	Asien/Pazifik	624.089	78
Shri Kshethra Dharmasthala Rural Development Project	Indien	Asien/Pazifik	546.791	70
Palli Daridro Bimochon Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	545.013	98
Asmitha Microfin Limited	Indien	Asien/Pazifik	539.491	100
Thengamara Mohila Sabuj Sangha (TMSS)	Bangladesch	Asien/Pazifik	535.148	99
Bangladesch Krishi Bank	Bangladesch	Asien/Pazifik	521.419	57
Center for Agriculture and Rural Development Mutually Reinforcing Institutions (CARD)	Philippinen	Asien/Pazifik	468.313	100
Working Women's Forum	Indien	Asien/Pazifik	449.057	100
Dedebit Credit and Saving Institution Share Company	Äthiopien	Subsaharisches Afrika	423.830	k.A.
Banque Tunisienne de Solidarite	Tunesien	Mittlerer Osten/Nordafrika	380.000	80
BURO Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	376.710	100
Microfinance Investment Support Facility for Afghanistan	Afghanistan	Mittlerer Osten/Nordafrika	365.145	68
Islami Bank Bangladesch Limited	Bangladesch	Asien/Pazifik	350.278	92
All Indien Association for Micro-Entreprise Development	Indien	Asien/Pazifik	350.000	98
National Rural Support Programme	Pakistan	Asien/Pazifik	328.786	29
Cauvery Kalpatharu Grameen Bank	Indien	Asien/Pazifik	327.041	98
CREDIAMIGO - Programa de Microcrédito do Banco do Nordeste do Brasil	Brasilien	Lateinamerika/Karibik	299.975	64
CARITAS Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	298.479	69
PADAKHEP Manabik Unnayan Kendra	Bangladesch	Asien/Pazifik	275.000	94
CASHPOR Micro Credit	Indien	Asien/Pazifik	273.052	100
Pact Myanmar Microfinance	Myanmar	Asien/Pazifik	261.728	98
Rangpur Dinajpur Rural Service Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	257.292	82

Oromia Credit & Saving Share Company	Äthiopien	Subsaharisches Afrika	255.887	26
Jagorani Chakra Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	251.281	97
Society for Social Service	Bangladesch	Asien/Pazifik	249.210	97
Kafo Jiginew	Mali	Subsaharisches Afrika	239.511	26
BWDA Finance Limited - (Bullock-cart Workers Development Association Finance Ltd.)	Indien	Asien/Pazifik	223.974	90
Activists for Social Alternatives / Grama Vidiyal MF	Indien	Asien/Pazifik	206.771	100
Association of Kambodschan Local Economic Development Agencies Bank Ltd.	Kambodscha	Asien/Pazifik	185.492	58
Patrimonio Hoy	Mexiko	Lateinamerika/Karibik	184.500	80
Sarvodaya Economic Enterprises Development Services	Sri Lanka	Asien/Pazifik	172.205	58
People's Oriented Program Implementation	Bangladesch	Asien/Pazifik	163.556	99
Mahasemam Trust	Indien	Asien/Pazifik	151.226	100
United Development Initiatives for Programmed Actions	Bangladesch	Asien/Pazifik	145.983	99
Rural Reconstruction Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	143.312	99
BRAC Afghanistan	Afghanistan	Mittlerer Osten/Nordafrika	143.097	89
Shakti Foundation for Disadvantaged Women	Bangladesch	Asien/Pazifik	140.955	100
ESAF Microfinance & Investments (P) Ltd	Indien	Asien/Pazifik	138.484	98
TSPI Development Corporation	Philippinen	Asien/Pazifik	135.117	99
Lift Above Poverty Organization	Nigeria	Subsaharisches Afrika	130.979	98
Karnataka Regional Organisation for Social Service	Indien	Asien/Pazifik	125.000	100
Professional Assistance for Development Action	Indien	Asien/Pazifik	120.500	100
Omo Microfinance Institution S.C.	Äthiopien	Subsaharisches Afrika	120.277	36
Angkor Mikroheranhvatho (Kampuchea) Co. Ltd.	Kambodscha	Asien/Pazifik	120.111	84
Caja de Compensación Familiar de Antioquia	Kolumbien	Lateinamerika/Karibik	117.750	39

Bharatha Swamukti Samsthe/ BSS Microfinance Private Limited	Indien	Asien/Pazifik	116.423	99
Grameen Koota	Indien	Asien/Pazifik	109.886	100
Uttara Development Program Society	Bangladesch	Asien/Pazifik	107.822	99
LEAD Foundation (Ägyptenian Foundation for Enterprise Dev.)	Ägypten	Mittlerer Osten/Nordafrika	106.321	86
Eco Social Development Organisation	Bangladesch	Asien/Pazifik	104.966	98
Shri Mahila Sewa Sahakari Bank Ltd.	Indien	Asien/Pazifik	103.679	100
The First Microfinance Bank Ltd.	Pakistan	Asien/Pazifik	102.578	42
Gambia Social Development Fund	Gambia	Subsaharisches Afrika	102.000	74
Ad-din Welfare Centre - Jessore	Bangladesch	Asien/Pazifik	92.287	98
Bangladesch Extension Education Services	Bangladesch	Asien/Pazifik	92.214	95
North Malabar Gramin Bank	Indien	Asien/Pazifik	90.250	95
Ansar - VDP Unnayan Bank	Bangladesch	Asien/Pazifik	84.145	70
Palli Mongol Karmosuchi	Bangladesch	Asien/Pazifik	83.795	99
Manabik Shahajya Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	78.868	100
Crédit Rural De Guinée Société Anonyme	Guinea	Subsaharisches Afrika	78.326	42
Negros Women for Tomorrow Foundation	Philippinen	Asien/Pazifik	76.203	99
Capital Aid Fund for Employment of the Poor - Ho Chi Minh City	Vietnam	Asien/Pazifik	74.360	75
Institution Nigerienne De Microfinance ASUSU-CIIGABA	Niger	Subsaharisches Afrika	73.546	87
Alexandria Business Association - Small and Micro Enterprise	Ägypten	Mittlerer Osten/Nordafrika	70.957	58
Samaj Kallyan Sangstha (SKS)	Bangladesch	Asien/Pazifik	70.754	99
Welfare Association of Village Environment WAVE Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	70.595	94
Integrated Development Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	68.193	99
Mitra Bisnis Keluarga Ventura - "Family Business Partners"	Indonesien	Asien/Pazifik	64.548	100
ENDA Inter-Arabe	Tunesien	Mittlerer Osten/Nordafrika	63.794	80

Federation des ONG du Senegal	Senegal	Subsaharisches Afrika	63.250	75
HEED Bangladesch (Health Education and Economic Development Bangladesch)	Bangladesch	Asien/Pazifik	60.920	94
Sreema Mahila Samity	Indien	Asien/Pazifik	60.095	98
Swabalamban Laghubitta Bikas Bank Ltd (SB Bank)	Nepal	Asien/Pazifik	58.383	100
Nirdhan Utthan Bank Limited	Nepal	Asien/Pazifik	58.354	100
Resource Integration Centre	Bangladesch	Asien/Pazifik	57.181	91
Sinapi Aba Trust	Ghana	Subsaharisches Afrika	56.879	94
SETU	Bangladesch	Asien/Pazifik	56.116	99
People's Multipurpose Development Society	Indien	Asien/Pazifik	56.000	96
Assistance for Social Organization and Development	Bangladesch	Asien/Pazifik	55.898	100
Chhimek Bikas Bank Ltd.	Nepal	Asien/Pazifik	55.680	100
Coastal Association for Social Transformation Trust	Bangladesch	Asien/Pazifik	55.112	95
ASHROY	Bangladesch	Asien/Pazifik	54.009	100
VisionFund Kambodscha Ltd	Kambodscha	Asien/Pazifik	53.885	85
Centre for Development Innovation and Practices	Bangladesch	Asien/Pazifik	53.719	99
Palli Progoti Shahayak Samity	Bangladesch	Asien/Pazifik	53.422	97
GRAM UTTHAN	Indien	Asien/Pazifik	52.586	80
PAGE Development Centre	Bangladesch	Asien/Pazifik	52.179	99
Sajida Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	51.579	98
CARE International Au Niger	Niger	Subsaharisches Afrika	50.869	100
Fonkoze - Fondasyon Kole Zepòl	Haiti	Lateinamerika/Karibik	49.959	99
Jamii Bora	Kenia	Subsaharisches Afrika	48.518	65
People's Rural Education Movement	Indien	Asien/Pazifik	45.788	99
Small Enterprise Foundation, The	Südafrika	Subsaharisches Afrika	45.740	99
Srizony Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	44.479	99
Society for Development Initiatives	Bangladesch	Asien/Pazifik	41.661	95
Microcredit Organization EKI	Bosnien-Herzegowina	Osteuropa/Zentralasien	41.222	41
Institute of Rural Development The	Bangladesch	Asien/Pazifik	40.000	100

Pamoja Women Development Programme	Kenia	Subsaharisches Afrika	40.000	100
Nowabenki Gonomukhi Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	39.760	96
Pro Mujer - Perú	Peru	Lateinamerika/Karibik	39.731	95
Development Promotion Group	Indien	Asien/Pazifik	39.375	95
Pally Bikash Kendra	Bangladesch	Asien/Pazifik	39.161	100
Krusha (NGO-MFI) Karimnagar Andhra Pradesh Indien	Indien	Asien/Pazifik	38.053	100
Jatiyo Kallyan Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	37.555	96
BRAC Uganda	Uganda	Subsaharisches Afrika	36.452	100
Gram Unnayan Karma	Bangladesch	Asien/Pazifik	36.095	99
Fundación Diaconia FRIF	Bolivien	Lateinamerika/Karibik	35.589	63
Development Project Service Centre Nepal	Nepal	Asien/Pazifik	34.892	100
Microfund for Women	Jordan	Mittlerer Osten/Nordafrika	34.713	85
BRAC Sri Lanka	Sri Lanka	Asien/Pazifik	34.537	100
Peermade Development Society	Indien	Asien/Pazifik	34.200	92
Bandhu Kallyan Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	33.537	90
Voluntary Association for Rural Development	Bangladesch	Asien/Pazifik	33.293	100
Aspada Paribesh Unnayan Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	33.250	99
Sangkalpa Trust	Bangladesch	Asien/Pazifik	32.840	75
Development Action for Mobilization and Emancipation	Pakistan	Asien/Pazifik	32.627	100
Bangladesch Association for Social Advancement	Bangladesch	Asien/Pazifik	32.269	99
Ananyo Samaj Kallyan Sangostha	Bangladesch	Asien/Pazifik	31.986	99
Shariatpur Development Society	Bangladesch	Asien/Pazifik	31.885	100
Village Financial Services Private Limited	Indien	Asien/Pazifik	31.719	100
Jordan Micro Credit Company / Tamweelcom	Jordan	Mittlerer Osten/Nordafrika	31.407	95
Peoples Bank of Caraga Inc.	Philippinen	Asien/Pazifik	31.183	90
Annesha Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	29.433	99
Centre for Action Research-Barind	Bangladesch	Asien/Pazifik	29.119	5
Village Education Resource Center	Bangladesch	Asien/Pazifik	28.852	98
Joypurhat Rural Development Movement	Bangladesch	Asien/Pazifik	28.312	88

Welfare Services Ernakulam	Indien	Asien/Pazifik	27.978	97
Muslim Aid UK – Bangladesch Field Office	Bangladesch	Asien/Pazifik	27.473	99
Yayasan Bina Swadaya	Indonesien	Asien/Pazifik	27.036	85
TYM Fund (Tao Yeu May Fund) Vietnam Women's Union	Vietnam	Asien/Pazifik	26.768	100
Al Falah Aam Unnayan Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	26.391	99
Dhaka Ahsania Mission	Bangladesch	Asien/Pazifik	26.161	97
Star MicroFin Service Society	Indien	Asien/Pazifik	26.159	100
Somaj O Jati Gathan	Bangladesch	Asien/Pazifik	25.442	47
Nerude Laghubitta Bikas Bank Ltd.	Nepal	Asien/Pazifik	25.404	100
National Development Society	Bangladesch	Asien/Pazifik	25.000	88
Development Support Team	Indien	Asien/Pazifik	24.952	100
China Foundation for Poverty Alleviation	China	Asien/Pazifik	24.735	64
Jeevan Bikas Samaj	Nepal	Asien/Pazifik	24.397	100
Kazama Grameen Inc	Philippinen	Asien/Pazifik	24.140	99
Ghashful MCH FP & FW Association	Bangladesch	Asien/Pazifik	24.099	98
Swayamsree Micro Credit Services	Indien	Asien/Pazifik	24.085	99
Dak Diye Jai	Bangladesch	Asien/Pazifik	24.084	95
National Development Program	Bangladesch	Asien/Pazifik	23.549	100
Sahara Nepal Saving and Credit Co-Operative Society Ltd.	Nepal	Asien/Pazifik	23.459	92
Forum for Rural Women Ardency Development	Nepal	Asien/Pazifik	23.272	100
Dian Mandiri Foundation	Indonesien	Asien/Pazifik	23.109	90
Corporación Viviendas Hogar de Cristo	Ecuador	Lateinamerika/Karibik	23.012	99
Liberation Movement for Women	Indien	Asien/Pazifik	23.000	100
Bangladesch Development Society	Bangladesch	Asien/Pazifik	22.629	91
South Asia Partnership-Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	22.592	97
Centre for Self-Help Development	Nepal	Asien/Pazifik	22.503	100
Organización de Desarrollo Empresarial Femenino	Honduras	Lateinamerika/Karibik	22.401	67
Sabalambay Unnayan Samity	Bangladesch	Asien/Pazifik	21.674	99

Ecofuturo S.A. Fondo Financiero Privado	Bolivien	Lateinamerika/Karibik	21.463	52
Association for Realisation of Basic Needs	Bangladesch	Asien/Pazifik	21.107	95
The Bridge Foundation /Opportunity Microfinance Indien Ltd.	Indien	Asien/Pazifik	21.078	98
Concern Universal Microfinance Operations	Malawi	Subsaharisches Afrika	20.603	82
PROGRESS (Akti Samaj Unnayan Mulak Sangstha)	Bangladesch	Asien/Pazifik	20.053	100
Asociación Benefica PRISMA	Peru	Lateinamerika/Karibik	19.919	68
Shangathita Gramunyan Karnasuchi	Bangladesch	Asien/Pazifik	19.790	76
PEACE Microfinancing Institution Poverty Eradication and Community Empowerment	Äthiopien	Subsaharisches Afrika	19.471	75
MAMATA	Bangladesch	Asien/Pazifik	19.303	90
Fundación Para la Promoción Y Desarrollo De Chontales	Nicaragua	Lateinamerika/Karibik	19.003	54
PEARL Microfinance Limited	Uganda	Subsaharisches Afrika	18.674	57
Network of Entrepreneurship & Economic Development	Indien	Asien/Pazifik	18.500	80
Heifer Project International China	China	Asien/Pazifik	18.340	55
Social Upliftment Society	Bangladesch	Asien/Pazifik	18.229	100
Janodaya Trust	Indien	Asien/Pazifik	18.000	98
Samastha Lanka Praja Sanwardana Mandalaya	Sri Lanka	Asien/Pazifik	17.889	k. A.
Opportunity International Bank of Malawi	Malawi	Subsaharisches Afrika	17.313	55
Carsa Foundation	Bangladesch	Asien/Pazifik	17.312	93
Alternative Development Initiative	Bangladesch	Asien/Pazifik	16.947	k. A.
Sindh Agricultural and Forestry Workers Coordinating Organiz	Pakistan	Asien/Pazifik	16.742	44
Development and Employment Fund / Reyada	Jordan	Mittlerer Osten/Nordafrika	16.262	60
Sagarika Samaj Unnayan Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	16.065	90
Grassroots Health Organization of Nigeria	Nigeria	Subsaharisches Afrika	15.700	99
Community Support Concern	Pakistan	Asien/Pazifik	15.523	100

Union des Clubs d'Epargne et de Credit Du Mayo-Kebbi	Tschad	Subsaharisches Afrika	15.348	24
Sociedad Cooperativa de Ahorra y Crédito AMC de RL	El Salvador	Lateinamerika/Karibik	14.799	62
Caurie - Micro Finance	Senegal	Subsaharisches Afrika	14.738	100
Asociación de Familia y Medio Ambiente	Honduras	Lateinamerika/Karibik	14.722	70
Sheva Nari O Shishu Kallyan Kendra	Bangladesch	Asien/Pazifik	14.239	100
Microfinance Agency for Development and Rehabilitation of Afghan community	Afghanistan	Mittlerer Osten/Nordafrika	14.222	44
Self Reliance Economic Advancement Programme	Nigeria	Subsaharisches Afrika	14.044	91
Association des Caisses de Financement a la Base	Benin	Subsaharisches Afrika	13.884	82
Growing Opportunity Finance	Indien	Asien/Pazifik	13.880	100
Bangladesch Rural Integrated Development for Grub-Street Economy	Bangladesch	Asien/Pazifik	13.617	99
Movimiento Manuela Ramos	Peru	Lateinamerika/Karibik	13.402	100
Ad Jesum Development Foundation Inc.	Philippinen	Asien/Pazifik	13.386	88
Opportunity Albania	Albanien	Osteuropa/Zentralasien	13.308	24
Association for Rural Advancement in Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	13.156	98
Cooperativa de Ahorro y Crédito Desarrollo de los Pueblos	Ecuador	Lateinamerika/Karibik	13.057	45
Sarvodaya Trust	Indien	Asien/Pazifik	13.000	90
Hagdan Sa Pag-Uswag Foundation	Philippinen	Asien/Pazifik	12.914	91
Unnayan	Bangladesch	Asien/Pazifik	12.876	98
UMF Arariwa	Peru	Lateinamerika/Karibik	12.726	75
Poribar Unnayan Songstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	12.473	93
World Concern Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	12.372	77
Development Initiative for Social Advancement	Bangladesch	Asien/Pazifik	12.265	97
Quy Khuyen Khich Tu Lap (Fund for the Encouragement of Self-Reliance)	Vietnam	Asien/Pazifik	11.992	87
Centre for Rural Health and Social Education	Indien	Asien/Pazifik	11.600	85
Union des COOPECs Umutanguha	Rwanda	Subsaharisches Afrika	11.511	60

Proyas Manobik Unnayan Society	Bangladesch	Asien/Pazifik	11.446	100
Santa Fe de Guanajuato A.C.	Mexico	Lateinamerika/Karibik	11.384	90
Rural Self Reliance Fund	Nepal	Asien/Pazifik	11.253	80
Grameen Manobik Unnayan Sagstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	11.092	90
OXUS Afghanistan	Afghanistan	Mittlerer Osten/Nordafrika	11.026	53
Microenterprise Development Fund KAMURJ	Armenien	Osteuropa/Zentralasien	10.861	58
Nav Bharat Jagriti Kendra	Indien	Asien/Pazifik	10.676	83
Bikalpa Unnayan Karmashuchi	Bangladesch	Asien/Pazifik	10.500	100
MOUSUMI	Bangladesch	Asien/Pazifik	10.412	99
Grameen Jano Unnayan Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	10.287	100
Environment Council Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	10.272	100
National Educational and Social Development Organization	Nepal	Asien/Pazifik	10.211	99
Akhuwat	Pakistan	Asien/Pazifik	10.194	30
Moris Rasik Timor	Osttimor	Asien/Pazifik	10.189	k. A.
Self-Help and Rehabilitation Programme	Bangladesch	Asien/Pazifik	10.082	96
Sarhad Rural Support Programme	Pakistan	Asien/Pazifik	10.000	60
Bangladesch Environment Development Organisation	Bangladesch	Asien/Pazifik	9.556	98
Dian Bhuana Lestari Foundation	Indonesien	Asien/Pazifik	9.267	71
Ensure Development Activities for Vulnerable Underprivileged Rural People	Bangladesch	Asien/Pazifik	9.133	100
Women Cooperative Society Ltd	Nepal	Asien/Pazifik	8.834	100
ADRA Perú	Peru	Lateinamerika/Karibik	8.781	100
Rural Community Development Society	Pakistan	Asien/Pazifik	8.574	55
Council of Professional Social Workers	Indien	Asien/Pazifik	8.531	100
People's Institute for Operational Research Training and Development	Indien	Asien/Pazifik	8.500	100
Grameen Development Services	Indien	Asien/Pazifik	8.000	100
Vayalar Memorial Youth Club	Indien	Asien/Pazifik	8.000	100

Kerala Rural Development Society	Indien	Asien/Pazifik	7.994	97
Samannita Unnayan Seba Sangathan	Bangladesch	Asien/Pazifik	7.984	k. A.
Kraban Support Foundation	Ghana	Subsaharisches Afrika	7.500	98
Concern for Environmental Development and Research	Bangladesch	Asien/Pazifik	7.449	95
Turkey Grameen Microcredit Project	Türkei	Mittlerer Osten/Nordafrika	7.397	100
Community Women Development Centre	Nepal	Asien/Pazifik	7.244	100
Oportunidad Latinoamerica Kolumbien	Kolumbien	Lateinamerika/Karibik	7.200	80
Assoc. for Renovation of Community Health Education Services	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.834	99
Christian Children's Fund Sri Lanka	Sri Lanka	Asien/Pazifik	6.780	88
Karmojibi Kallyan Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.720	97
Samadhan	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.553	90
BASTOB-Initiative for People's Self-Development	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.267	95
Banaful Social Welfare Organization	Bangladesch	Asien/Pazifik	6.138	k. A.
Equipo de Educación y Autogestión Social	Peru	Lateinamerika/Karibik	5.663	84
AGRAGATI	Bangladesch	Asien/Pazifik	5.623	100
HOPE Foundation	Indien	Asien/Pazifik	5.443	100
Rural Organisation for Voluntary Activities	Bangladesch	Asien/Pazifik	5.437	100
MANUSHI	Nepal	Asien/Pazifik	5.279	100
Association for Rural Development for Poor Areas in Sichuan	China	Asien/Pazifik	5.000	60
Council for Socio Economic Benevolent Action	Indien	Asien/Pazifik	5.000	70
Council for Socio Economic Benevolent Action	Indien	Asien/Pazifik	5.000	70
Jinnah Welfare Society	Pakistan	Asien/Pazifik	4.942	80
Community Development Society	Indien	Asien/Pazifik	4.900	80
Micro Credit For Development And Transformation Cooperative Savings And Credit Society Ltd	Uganda	Subsaharisches Afrika	4.217	100
Port Sudan Association for Small Enterprise Development	Sudan	Mittlerer Osten/Nordafrika	4.200	67

Binh Minh Community Development Consulting Company	Vietnam	Asien/Pazifik	4.068	97
NOWZUWAN	Bangladesch	Asien/Pazifik	3.945	100
Shataphool Bangladesch	Bangladesch	Asien/Pazifik	3.924	100
Good Earth The	Bangladesch	Asien/Pazifik	3.154	95
Ningxia Yanchi County Ass. for the Advancement of Women	China	Asien/Pazifik	2.906	99
Progoti Samajkallyan Sangstha	Bangladesch	Asien/Pazifik	2.820	100
Planned Social Concern	Indien	Asien/Pazifik	2.535	100
UNRWA Microfinance and Microenterprise Programme-Palestine	Israel	Mittlerer Osten/Nordafrika	715	17

Quelle: Daley-Harris 2009: 44-52 (eigene Bearbeitung) / Stand 12/2007

Hiermit erkläre ich, Sandra Stank, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen verwendet habe.

Alle Zitate und sinngemäßen Übernahmen habe ich kenntlich gemacht.

Bochum, 07.09.2009

Sandra Stank